Herner Anzeiger

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger

Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbmonatl. Mk. 1.08, monatl. Mk. 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatl. 2.— Mk. einschl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. Postscheckkonto: Essen 19759. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bartels in Herne.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeits- und Wohnungsmarkt 6 Pf. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pf. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 267 (Erstes Blatt) — Montag, den 13. November 1933 — 29. Jahrgang

Ueberwältigender Vertrauensbeweis

93,4 Prozent Ja-Stimmen für die Volksabstimmung / 92,3 Prozent für die Reichstagsliste / Ueberall Ruhe und Ordnung / Nie erlebte Massenbeteiligung

Der Tag der Nation

Seit dem ersten Mobilmachungstag 1914 hat Deutschland keinen Tag wie den gestrigen erlebt. Das Volk hat gesprochen. In überwältigender Mehrheit, fast einstimmig, hat es durch seine Entscheidung die Politik der Reichsregierung bestätigt. Aus dem Volk ist die Nation geworden, einig und entschlossen in der Stunde des deutschen Schicksals. Dieses geschichtlich denkwürdige Bekenntnis für Frieden, Ehre und Ordnung bindet die Ja-Sager, macht aus ihnen eine Schicksalsgemeinschaft.

Die außenpolitische Bedeutung:

Reichskanzler Hitler hat vor vier Wochen sein Nein gegen die Genfer Politik der Entrechtung Deutschlands gesagt. Gestern hat die ganze Nation zu diesem Nein ihr millionenfaches Ja gesagt. Das Volk hat verstanden, worum es ging. Es wußte, daß gestern in Paris, London, Neuyork, Brüssel und überall in den Regierungsbüros europäischer Hauptstädte alle Lautsprecher und Telephonhörer bereitgehalten wurden, um den Spruch des deutschen Volkes zu erfahren. Viele Staatsmänner des Auslandes werden ihren Ohren nicht getraut haben. Die Spekulanten auf die überlieferte deutsche Zwietracht werden fassungslos gewesen sein. Jahrhundertelang hat man die sprichwörtliche deutsche Uneinigkeit wie eine sichere Schachbrettfigur in das Spiel der Diplomatie eingereiht. Die Spielregeln des Geheimkabinetts am Quai d'Orsay sind durch den 12. November außer Kraft gesetzt worden. Der lachende Dritte wird das Lachen vergessen haben. Das Ausland muß nunmehr mit einer deutschen Nation rechnen, die geschlossen zur Abrüstungssabotage und zu Versailler Methoden Nein sagt. Niemand kann künftig im „Rate der Großen" mit den Augen zwinkern und deutsche Vertreter mit der Bemerkung abtun wollen, das Volk denke anders. Dieses Volk ist bereit, für sein Votum einzustehen. Noch nie hat eine Regierung mit einer solchen Quittung seine Rechnung belegen können.

Gestern berichteten wir über Voraussagen der englischen Presse. Der „Daily Telegraph" hat als einzige ausländische Zeitung aus der Haltung des deutschen Volkes vor dem Wahltag die logische Konsequenz gezogen und eine Einheitsfront von über 90 Prozent angenommen. Sehr eindrucksvoll ist u. a. auch der letzte Leitartikel der „Neuen Zürcher Zeitung", des verbreitetsten Blattes der Schweiz. Es wird dort gesagt: „Niemand, der in Deutschland lebt, kann sich dem gewaltigen Eindruck der Geschlossenheit und Einmütigkeit entziehen, den die Stimmung des Volkes macht. So einig ist Deutschland noch nie seit Kriegsbeginn gewesen. Es ist das deutsche Volk selbst in völliger Einigkeit, das die Gleichheit des Rechtes fordert. Das wird die Tatsache sein, vor die Deutschland die Welt stellt. Da die Volksabstimmung geheim ist, kann sie als eine Kundgebung des wahren Volkswillens nicht angezweifelt werden." Das Blatt bemerkt dann, daß keine andere Stelle der immer wieder von mächtigem Beifall unterbrochenen Rede Hitlers einen derartigen Sturm der Zustimmung ausgelöst habe wie die Erklärung, daß das deutsche Volk aufrichtig und sehnlich den vollen Frieden mit dem französischen Volke wünsche und jeden Krieg als eine Unmöglichkeit von sich weise.

Die Welt wird einsehen müssen, daß wir alle, mit Ausnahme einer zahlenmäßig und moralisch bedeutungslosen Opposition, um das deutsche Recht zu kämpfen bereit sind. Sie wird einsehen müssen, daß ein Deutschland im Zustande minderen Rechtes viel eher eine Bedrohung des „Gleichgewichtes" ist als ein Deutschland, dem man seine Rechte zurückgibt. Wenn das Ausland durch den 12. November in diesem Sinne bekehrt und überzeugt wird, dann ist dieser Abstimmungstag der Rettungstag der europäischen Zivilisation. Hat es je ein Friedensbekenntnis gegeben, das mit solcher Wucht und Klarheit in Sinn und Form vor aller Welt abgelegt wurde? Nein. Nun wird es sich zeigen, wer außer uns in der Welt für die großen, so oft verratenen Menschheitsideale Frieden und Recht die gesammelte Kraft des Volkes einsetzt.

Die innerpolitische Bedeutung:

Die Reichsregierung hat zum zweiten Male Vollmacht erhalten. Und zwar jetzt unmittelbarer und totaler als vor neun Monaten. Der Kommandant ist mitten im Sturm ermächtigt worden, seinen Kurs durchzuhalten. Es ging gewiß nicht um Spezialfragen der deutschen Innenpolitik. Der Reichskanzler hat in seinen Reden die großen Lebensfragen der Nation in den Vordergrund gestellt und sich zu der Ueberzeugung bekannt, der Neuaufbau im Innern sei ohne wahrhaften Frieden, ohne Ehre und gleiche Berechtigung unter den Völkern nicht möglich. Und doch kann der 12. November auch als Tag der inneren Wandlung des Volkes bezeichnet werden. Wer hätte noch vor einem Jahre eine solche Mehrheit für eine deutsche Regierung erwartet? Was Washington in den Vereinigten Staaten, Cromwell in England und Napoleon in Frankreich erreichten, ist jetzt deutsche Wirklichkeit geworden. Hitler wird heute sagen können, was seit Jahrhunderten kein deutscher Führer sagen konnte: Hinter mir steht das ganze Volk, ausgerichtet in einer Front.

Es ist kein Parteisieg. Ging doch auch kein „Wahlkampf" voraus. Diese neunzig Prozent haben ihr Ja gesagt, ohne durch Flugblätter und Kampfparolen gedrängt zu sein. Die Nichtnationalsozialisten haben die Liste der Bewegung Hitlers gewählt, weil sie ihm, seinem Willen und seinem Werk vertrauen. Das gibt gerade ihm eine ungeheure Popularität und eine ungeheure Verantwortung.

Wird es nicht so sein, daß viele Deutsche am Tage nach dieser grandiosen Vertrauenskundgebung hoffen, es mögen nun ein Ende sein mit allen Erinnerungen an innerdeutsche Feindschaft, an Bruderstreit und Uneinigkeit? Wunden sind geschlagen worden. Hitler war es, der zur Versöhnung aufrief und bereit war, früheren Gegnern die Hand zu reichen. Millionen, auch aus den Reihen der Partei, der wir früher angehörten, haben gestern die Hände gereicht. Freiwillig und erfüllt von dem ganzen Ernst der Stunde. Mancher hat mit sich gerungen, denn es wäre unwürdig gewesen, den Gewissensfragen auszuweichen. Ein neuer staatspolitischer Zustand und eine neue Wirklichkeit des nationalen Lebens ist geschaffen worden. Wir vertrauen, daß jetzt das große Werk der Versöhnung vollendet wird. Sonst wäre großes Kapital vertan.

Dann brauchen wir kein anderes Fest mehr feiern als ein Nationalfest am 12. November. Das Volk ist mündig geworden. Der Traum Bismarcks und anderer großer Deutschen wird Wahrheit. Dr. R.

96.2 Prozent Wahlbeteiligung

Eine vorläufige Gesamtzählung

Beflaggung der Dienstgebäude

Berlin, 13. November 1933.

Nach einer amtlichen Gesamtzählung von 1,50 Uhr nachts aus den vorläufigen amtlichen Endergebnissen aus den 35 Wahlkreisen wurde folgendes vorläufige Endergebnis ermittelt:

	Volksabstimmung
Wahlbeteiligung	43 373 532 (96,2 Proz.)
Wahlberechtigte	45 004 793
Jastimmen	40 523 337 (93,4 Proz.)
Neinstimmen	2 066 066
Ungültig	784 129
	Reichstag
Wahlbeteiligung	42 925 725
NSDAP.	39 637 302 (92,3 Proz.)
Ungültig	3 288 423

Zur Feier des überwältigenden Bekenntnisses der deutschen Nation zu Adolf Hitler und seiner Politik des Friedens und der Ehre hat die Reichsregierung für den heutigen Montag Beflaggung der Dienstgebäude angeordnet. Das Reichspropagandaministerium ersucht die gesamte Bevölkerung, den großen Tag der deutschen Einigkeit durch allgemeine Beflaggung festlichen Ausdruck zu verleihen.

Nachdem das Wahlergebnis feststand, versammelte der Reichspropagandaminister seine engeren Mitarbeiter, um ihnen den Dank für die geleistete Mitarbeit auszusprechen. Darüber hinaus dankte Dr. Goebbels vor allem der gesamten Presse. Ebenso dankte der Minister dem Rundfunk. Schließlich sprach der Minister dem ganzen Volk, das der Reichsregierung einen unerhörten Vertrauensbeweis gegeben habe, der eine sehr große Verpflichtung für die Partei bedeute, den Dank der Reichsregierung aus. Er betonte, der Kampf gehe weiter, und die Regierung denke nicht daran, auf ihren Lorbeeren auszuruhen.

Der Wahltag im Reiche

Ein Dorf wählte von 11—11,20 Uhr. — Vielfach bis mittags 75 Prozent aller Wähler an der Urne.

Berlin, 12. November 1933.

Die Wahlen im ganzen Deutschen Reich standen bereits seit den frühen Morgenstunden im Zeichen außerordentlich starker Beteiligung. Die Bevölkerung aller Landesteile ging freudigen Herzens zur Wahlurne, um den Führer in seinem Kampf um Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung mit ihrem „Ja" zu unterstützen.

In München war die Wahlbeteiligung schon von 9 Uhr an derart lebhaft, daß die Wahlberechtigten bis auf die Straßen hinaus anstanden, um ihre Stimmen abzugeben. Um die Mittagszeit wurde die Beteiligung auf etwa 80 v. H. geschätzt. Um 12 Uhr mittags setzte der Wahlhelferdienst ein, dem zahlreiche prächtig geschmückte Kraftwagen zur Verfügung standen. Auch in Nürnberg und im übrigen Bayern war die Wahlbeteiligung ungeheuer stark. In Stuttgart stand der Wahlakt bereits am Vormittag im Zeichen einer außerordentlichen Wahlfreudigkeit, sodaß die Mehrzahl der Volksgenossen bereits in den Mittagsstunden ihre Stimmen abgegeben hatten. In der Pfalz und in Baden begann der Andrang der Wählermassen schon lange vor Oeffnung der Wahllokale. In Mannheim wurden vielfach bis zu 400 Wähler je Stunde und Wahllokal abgefertigt. In den Städten der Pfalz betrug die Wahlbeteiligung auf Grund genauer Unterlagen um die Mittagszeit bereits 75 v. H., eine Zahl, die auch in den Großstädten Ludwigshafen und Mannheim annähernd erreicht wurde, während sie in Zweibrücken über 80 v. H. betrug.

Das Dorf Knopp bei Zweibrücken eröffnete um 11 Uhr den Wahlakt und schloß ihn bereits um 11,20 Uhr, da sämtliche Wähler ihre Stimmen abgegeben hatten.

Die hessische Landeshauptstadt Darmstadt zeigte das gleiche Bild der Wahlfreudigkeit; bis Mittag wurde die Beteiligung auf 75 v. H. geschätzt. Auch in Frankfurt a. M. war die Wahlbeteiligung sehr lebhaft. Die Stadt Köln war ebenso wie alle übrigen Städte und Ortschaften in ein gewaltiges Flaggenmeer gehüllt. Der Andrang zu den Wahllokalen war so groß, wie man es in Köln noch nie gesehen hatte. Die Beteiligung wurde bis in die Mittagsstunden auf 60 bis 70 v. H. geschätzt. Der umfangreiche Hilfsdienst für Alte und Gebrechliche sorgte dafür, daß alle Volksgenossen ihrer Wahlpflicht nachkommen konnten. In Düsseldorf hatten bis 12 Uhr 60 bis 65 v. H. der Wahlberechtigten gewählt. In Essen stauten sich die Wählermassen vielfach in Doppelreihen vor den Wahllokalen. Um die Mittagszeit hatten etwa 75 v. H. der Wahlberechtigten gewählt. In der Stadt und in der Provinz Hannover war das Wahlgeschäft ebenso lebhaft. An manchen Stellen hatten um die Mittagszeit 80 bis 90 v. H. der Wähler ihre Stimmen abgegeben. In Kurhessen und Thüringen gestaltete sich der Wahlakt zu einem gewaltigen Treuebekenntnis für den Führer.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen kann man feststellen, daß die Wahlen im ganzen Reich unter begeisterter Teilnahme der gesamten Bevölkerung reibungslos und ohne jegliche Zwischenfälle stattgefunden haben.

Der Wahlsonntag in Berlin

Keine Zwischenfälle / Dr. Goebbels als erster im Ministerwahllokal, nach ihm v. Hindenburg

T. U. Berlin, 12. November 1933.

Der Tag der Reichstagswahl und der Volksabstimmung zeigt schon in seinem äußeren Bild die gewaltige Veränderung, die seit dem 30. Januar in Deutschland vor sich gegangen ist. Aus dem in zahlreiche Parteien zerrissenen Volk ist ein in sich geschlossenes, von einem Willen beseeltes einiges Deutschland geworden. In den Straßen sieht man nicht wie in früheren Jahren Umzüge und Debattierklubs, auch keine Ueberfallkommandos. Es herrscht im Gegenteil sonntägliche Feiertagsstimmung. Aber die Straßen sind durchflutet von Menschenmassen, die von dem einen Willen beseelt sind, bei der Wahlurne ihre Stimme dem Führer zu geben und ihm durch ihr „Ja" in dem schweren Kampf für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung zu helfen. Große Transparente ziehen sich über alle Plätze und Straßen.

In der Reichshauptstadt setzte das Wahlgeschäft mit dem Schlage neun Uhr in einem bisher noch nicht gekannten Umfange ein. In der ersten Wahlstunde bereits standen die Wählermassen Schlange vor den Wahllokalen. Schon vor neun Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels in dem Ministerwahllokal Gaststätte Fürst Bismarck", im Hause Jägerstraße 5. Hier hatte sich seit 8 Uhr eine große Menschenmenge angesammelt, die den Minister mit stürmischen Heilrufen begrüßte. Punkt neun Uhr gab Dr. Goebbels als erster Wähler seine Stimme ab. Wenige Minuten später erschien Reichspräsident von Hindenburg mit Staatssekretär Dr. Meißner in dem gleichen Lokal. Freudig begrüßte die Menge den Repräsentanten des Deutschen Reiches, der hier seiner Wahlpflicht genügte. Der Reichsminister von Neurath und Dr. Gürtner folgten in kurzen Abständen, etwas später Vizekanzler von Papen.

Zahlreiche Photographen und Filmoperateure hatten sich vor dem Lokal aufgebaut. Der Rundfunk hatte eine besondere Reportage eingerichtet. Viele hundert Stimmscheine wurden in diesem Ministerwahllokal abgegeben, die die Gelegenheit benutzten, auf diese Weise den Reichspräsidenten und die Minister sehen zu können. Ein Teil der Minister, darunter Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach und der preußische Justizminister Kerrl, wählten in der Taubenstraße. Auch hier sah man größere Menschenmengen. In der Wilhelmstraße stand die Menge von der Reichskanzlei bis zum Reichspräsidentenpalais stundenlang, um den Reichspräsidenten und den Reichskanzler zu sehen. Reichskanzler Hitler sowohl wie der preußische Ministerpräsident Göring hatten sich dem Vernehmen nach Stimmzettel besorgt.

Mit dem Fortschreiten der Tageszeit füllten sich die Wahllokale mehr und mehr. Der Andrang war am Vormittag so stark wie noch bei keiner früheren Wahl. In den Straßen sah man bald Zehntausende mit der kleinen Abstimmungsplakette geschmückt. Vielfach zogen die Hausbewohner geschlossen zum Wahllokal. Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rote wehen von allen Dächern und fast aus jedem Fenster. Ganz besonders stark war der Fahnenschmuck in den zumeist von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln. Selbst in den hintersten Höfen wehten die Fähnchen zum Fenster hinaus. Kriegsbeschädigte und kranke Personen wurden von Wagen der Wahlhilfe zum Wahllokal gebracht. Während der Kirchzeit trat eine vorübergehende Abnahme des Zudranges zur Wahlurne ein.

In größter Ruhe und Ordnung wickelte sich das Wahlgeschäft ab. Die Polizei, die in früheren Jahren 48 bis 72 Stunden in höchster Alarmbereitschaft war, ist kaum zu sehen. Ein besonderer Polizeischutz bei Wahllokale ist nirgends nötig. Keinerlei Zwischenfälle haben sich in der Nacht und am Vormittag dieses schicksalhaften Wahltages ereignet.

Ergebnisse

Bei den nachfolgenden Wahlergebnissen verwenden wir diese Abkürzungen: VA = Volksabstimmung, RT = ist Reichstagswahl, Wbt = Wahlbeteiligte (Zahl der abgegebenen Stimmen), Wbr = Wahlberechtigte, Ung. = ungültig.

Stadt Wattenscheid.

VA: Wbt 39 540, Wbr 40 951, Ja 37 201, Nein 1787, Ung. 552, Ja in der Wbt rd. 97 Proz. — RT: Wbt 39 135 Wbr 40 951, NSDAP 36 895 (rd. 97 Proz. der Wbt), Ung. 2240.

Stadt Wanne-Eickel.

VA: Wbt —, Wbr 59 053, Ja 54 843, Nein 2597, Ung. 1002, Ja in der Wbt 97,7 Proz. — RT: Wbt 58 067, Wbr 59 053, NSDAP 53 863 (97,7 Proz. der Wbt), Ung. 4204.

Herne.

VA: Wbt 60 925, Wbr 63 092, Ja 55 847, Nein 3688, Ung. 1393, Ja in der Wbt 96,8 Proz. — RT: Wbt 60 123, Wbr 63 092, NSDAP 54 878 (96,8 Proz. der Wbt), Ung. 5249.

Recklinghausen.

VA: Wbt 53 518, Wbr —, Ja 49 389, Nein 2598, Ung. 1037. — RT: Wbt 52 093, Wbr —, NSDAP 47 999 (92,3 Proz. der Wbt), Ung. 4094.

Landkreis Recklinghausen.

VA: Wbt 105 988, Wbr 109 679, Ja 98 664, Nein 5427, Ung. 1897. — RT: Wbt 103 425, Wbr 109 679, NSDAP 96 562, Ung. 6863.

Gladbeck.

VA: Wbt 35 134, Wbr 35 425, Ja 32 712, Nein 1851, Un. 381, Ja in der Wbt 99,17 Proz. — RT: Wbt 35 134, Wbr. 35 429, NSDAP 31 784 (99,17 Proz. der Wbt), Ung. 2141.

Bottrop.

VA: Wbt 48 191, Wbr 48 942, Ja 43 834, Nein 3333, Ung. 1024, Ja in der Wbt 98,9 Proz. — RT: Wbt 46 970, Wbr 48 942, NSDAP 42 820 (91,2 Proz. der Wbt), Ung. 4150.

Hattingen.

VA: Wbt 10 311, Wbr 10 475, Ja 9339, Nein 825, Ung. 147, Ja in der Wbt 98 Proz. — RT: Wbt 10 326 Wbr 10 475, NSDAP 9114 (98 Proz. der Wbt), Ung. 946.

Langenberg.

VA: Wbt 7239, Wbr 7266, Ja 7014, Nein 176, Ung. 49, Ja in der Wbt 96 Proz. — RT: Wbt 7159, Wbr 7266, NSDAP 6877 (96 Proz. der Wbt), Ung. 282.

Duisburg-Hamborn.

VA: Wbt 274 585, Wbt 279 960, Ja 260 372, Nein 10 713, Ung. 3500. — RT: Wbt 275 008, Wbr 279 960, NSDAP 253 484 (92 Proz. der Wbt), Ung. 18 337.

Mülheim (Ruhr).

VA: Wbt 90 375, Wbr 92 912, Ja 86 123, Nein 3032, Ung. 1180. — RT: Wbt 89 546, Wbr 92 912, NSDAP 83 492, Ung. 6054.

M.Gladbach.

VA: Wbt 83 933, Wbr 88 883, Ja 78 819, Nein 3869, Ung. 1445. — RT: Wbt 82 554, Wbr 88 883, NSDAP 75 103, Ung. 7451.

Stadt Krefeld-Uerdingen.

VA: Wbt 117 928, Wbr 121 007, Ja 110 596, Nein 5384, Ung. 1941. — RT: Wbt 116 294, Wbr 121 007, NSDAP 104 864, Ung. 11 430.

Landkreis Kempen-Krefeld.

VA: Wbt 91 477, Wbr 94 063, Ja 85 716, Nein 3845, Ung. 1877. — RT: Wbt 90 665, Wbr 94 063, NSDAP 82 045, Ung. 8620.

Düsseldorf.

VA: Wbt 355 595, Ja 326 650, Nein 22 966, Ung. 5979. — RT: Wbt 351 625, NSDAP 314 649 (89,5 Proz. der Wbt), Ung. 36 976.

Stadt Rheydt.

WA: Wbt 52 717, Wbr 53 595, Ja 51 899, Nein 1811, Ung. 888. — RT: Wbt 52 228, Wbr 53 595, NSDAP 48 362 (93 Proz. der Wbt), Ung. 3866.

Landkreis Dinslaken.

WA: Wbt 37 078, Wbr 37 983, Ja 35 453, Nein 1183, Ung. 442. — RT: Wbt 36 869, Wbr 37 983, NSDAP 34 732, Ung. 2137.

Landkreis Moers.

WA: Wbt 112 063, Wbr 115 218, Ja 104 808, Nein 5599, Ung. 1956. — RT: Wbt 111 042, Wbr 115 218, NSDAP 102 322, Ung. 8720.

Landkreis Geldern.

WA: Wbt 37 223, Wbr 38 467, Ja 35 515, Nein 978, Ung. 730. — RT: Wbt 36 926, Wbr 38 467, NSDAP 33 981, Ung. 2945.

Neuß.

WA: Wbt 35 955, Ja 34 059, Nein 1365, Ung. 544. — RT: Wbt 35 583, NSDAP 32 579, Ung. 2978.

Velbert.

WA: Wbt 20 818, Wbr 21 125, Ja 19 809, Nein 865, Ung. 144. — RT: Wbt 20 212, Wbr 21 125, NSDAP 19 359, Ung. 853.

Landkreis Cleve.

WA: Wbt 52 212, Wbr 53 828, Ja 50 465, Nein 1166, Ung. 581. — RT: Wbt 51 857, Wbr 53 828, NSDAP 49 385, Ung. 2472.

Koblenz.

WA: Wbt 45 165, Wbr 45 252, Ja 42 969, Nein 14 047, Ung. 772. — RT: Wbt 45 165, Wbr 45 252, NSDAP 40 442 (90 Proz. der Wbt), Ung. 403.

Worms.

WA: Wbt 35 393, Ja 33 228, Nein 1759. — RT: Wbt 34 699, NSDAP 32 612 (94 Proz. der Wbt), Ung. 2078.

Kaiserslautern.

WA: Wbt. 43 455, Wbr 43 048, Ja 42 394, Nein 996, Ung. 66. — RT: Wbt 42 612, Wbr 43 048, NSDAP 42 417 (99,5 Proz. der Wbt), Ung. 295.

Ludwigshafen.

WA: Wbt 78 120, Wbr 74 896, Ja 68 179, Nein 3914, Ung. 1027. — RT: Wbt 72 197, Wbr 74 896, NSDAP 68 515 (90,5 Proz. der Wbt), Ung. 6682.

Pirmasens.

WA: Wbt 31 339, Wbr 31 357, Ja 31 193, Nein 212, Ung. 29. — RT: Wbt 31 558, Wbr 31 357, NSDAP 31 346 (92,2 Proz. der Wbt), Ung. 212.

Stuttgart.

WA: Wbt 304 685, Wbr 315 855, Ja 289 486, Nein 11 122, Ung. 4047. — RT: Wbt 301 433, Wbr 315 855, NSDAP 278 500 (92,6 Proz. der Wbt), Ung. 22 933.

Heilbronn.

WA: Wbt 42 323, Wbr 43 207, Ja 41 257, Nein 689, Ung. 375. — RT: Wbt 42 280, Wbr 43 207, NSDAP 40 249 (97,8 Proz. der Wbt), Ung. 1338.

Wittenberge.

WA: Wbt 18 087, Wbr 18 476, Ja 16 806, Nein 999, Ung. 282, Ja 98 Proz. der Wbt. — RT: Wbt 17 798, Wbr 18 476, NSDAP 16 542 (92,5 Proz. der Wbt), Ung. 1256.

Köslin.

WA: Wbt 19 980, Wbr 20 151 Ja 18 631, Nein 1095, Ung. 254. — RT: Wbt 19 833, Wbr 20 151, NSDAP 18 634 (94 Proz. der Wbt), Ung. 1209.

Oppeln.

WA: Wbt 28 727, Wbr 30 280, Ja 27 940, Nein 488, Ung. 299. — RT: Wbt 28 481, Wbr 30 280, NSDAP 27 310 (95,8 Proz. der Wbt), Ung. 1171.

Gleiwitz.

WA: Wbt 68 944, Wbr 72 271, Ja 65 216, Nein 2655, Ung. 1073. — RT: Wbt 68 179, Wbr 72 271, NSDAP 63 696 (93,4 Proz. der Wbt), Ung. 4483.

Bautzen.

WA: Wbt 27 084, Wbr 28 155, Ja 25 531, Nein 1092, Ung. 461. — RT: Wbt 27 052, Wbr 28 155, NSDAP 24 726 (88,2 Proz. in der Wbt), Ung. 2326.

Neidenburg.

WA: Wbt 22 104, Wbr 22 830, Ja 21 697, Nein 264, Ung. 143. — RT: Wbt 22 078, Wbr 22 830, NSDAP 21 513, Ung. 565.

Hindenburg.

WA: Wbt 81 004, Wbr 83 809, Ja 74 436, Nein 5201, Ung. 1367, Ja in der Wbt 96,7 Proz. — RT: Wbt 80 001, Wbr 83 809, NSDAP 73 933 (92,4 Proz. der Wbt), Ung. 6068.

Deutsch-französische Verständigung?

Sensationeller Artikel eines französischen Rechtspolitikers / „Sprechen wir mit Deutschland!"

Paris, 11. November 1933.

Französische Linksblätter, wie die „Republique" und „Volente", sind in der letzten Zeit häufig für deutsch-französische Besprechungen eingetreten. Die Rechtsblätter hingegen haben sich zum mindesten allergrößte Zurückhaltung auferlegt. Umso bemerkenswerter ist ein Artikel von Georges Suarez, den er unter der Ueberschrift: „Sprechen wir mit Deutschland" in der politisch-literarischen Wochenzeitschrift „Gringoire" veröffentlicht. Georges Suarez gilt als Mann der Rechten und seine Beziehungen zur französischen Schwerindustrie sind bekannt.

In seinem Artikel geht er von der großen Rede Hitlers im Sportpalast aus und fährt dann fort, es gäbe an der französischen Grenze ein 60-Millionen-Volk, das angeblich aufrüste. Wolle man deshalb sich weigern, mit ihm zu sprechen? Seien „Enthüllungen" über die Gefahren einer deutschen Aufrüstung geeignet, diese Aufrüstung zu verhindern? Sicherlich nicht. Und wem würde man die Wahl der zu ergreifenden Maßnahmen gegen eine Aufrüstung anvertrauen? Dem Völkerbund etwa? Niemand außer Paul-Boncour spreche diesen Namen einer vorzeitig gealterten Einrichtung ohne Lächeln aus. Der Abrüstungskonferenz? Wer könnte heute noch behaupten, daß die Abrüstungskonferenz kein Hirngespinst sei?

Die platonische Macht des Völkerbundes dehne sich nur auf seine Mitglieder aus. Bleibe die Unterstützung Englands. Gerade England verdanke Frankreich aber alle Zugeständnisse an Deutschland. Habe es Frankreich nicht jedesmal verlassen, wenn Frankreich seinen ehemaligen Feind an die Einhaltung der Verträge erinnern wollte?

Frankreich würde also wieder einmal Deutschland allein gegenüberstehen, wenn es entschlossen wäre, Sanktionen zu ergreifen, um es an der Aufrüstung zu hindern.

Um aus dieser Sackgasse herauszufinden, gebe es nur zwei Formen: Entweder den Präventivkrieg mit allen seinen Gefahren oder unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland. Suarez hält den ersteren für unmöglich und deshalb schlägt er vor, die zweite Möglichkeit zu erwägen. Durch das Angebot, das Papen Herriot gemacht habe, hätte die Abrüstungsfrage gelöst werden können. Herriot habe mit Rücksicht auf England und weil ihn der zweite Teil des Programms von Papens abgeschreckt hätte, abgelehnt.

In seiner Rede am 15. Oktober habe Hitler zum erstenmale seit 1918 feierlich auf Elsaß-Lothringen verzichtet. Er habe dagegen von der Rückkehr des Saargebiets an Deutschland gesprochen, als wenn es sich um eine bereits vollzogene Tatsache handele. Dieser Standpunkt sei natürlich unannehmbar. Wenn die Volksabstimmung von 1935 zugunsten Deutschlands ausfalle, müsse das Reich auf Grund des Versailler Vertrages die Gruben zurückkaufen. **Daher könnte die Frage der Rückkehr des Saargebietes aber schon jetzt Gegenstand von Verhandlungen werden.**

Hitler habe Frankreich die Hand gereicht. Er werde diese Geste vielleicht noch einmal wiederholen. Warum sollte Frankreich sich weigern mit Hitler zu reden? Etwa weil Hitler Diktator sei? Frankreich habe mit dem russischen Zaren verhandelt und verhandele heute mit Mussolini, Pilsudski und Stalin. **In drei, fünf oder zehn Jahren werde Deutschland für einen neuen Krieg bereit sein.** Diesen Krieg habe Frankreich schon einmal geführt. Wenn Frankreich ihn wieder führen müßte, würde es ihn führen. Aber wenn es ein Mittel gebe, ihn zu verhindern, warum sollte es nicht versucht werden?

Wie die Auslandsdeutschen wählten

Wähler aus Estland

Reval, 12. November 1933.

Die Bordwahlen auf dem Dampfer „Danzig", der reichsdeutsche Wähler Estlands am Sonntag von Reval in die neutralen Gewässer brachte, ergaben folgendes Ergebnis: Reichstagswahl 315 Stimmen für die Einheitsliste, 6 Wahlzettel ohne Vermerk, 2 ungültig. Volksabstimmung: 320 Ja, 1 Nein, 2 ungültig.

Damit haben die Reichsdeutschen Estlands mit fast völliger Einmütigkeit sich für die Politik der Reichsregierung ausgesprochen.

An der Wahl nahmen der deutsche Gesandte für Estland, Reinebeck, und der deutsche Gesandte für Lettland, Dr. Martius, teil.

Aus Danzig

Danzig, 12. November 1933.

Die Stadt Zoppot stand diesmal im Mittelpunkt der Reichstagswahlen im Danziger Gebiet, da zum ersten Male Gelegenheit geboten war, auf dem Seedienstdampfer „Hansestadt Danzig" das Wahlrecht auszuüben. Die „Hansestadt Danzig" machte am Sonntag alle zwei Stunden insgesamt sechs Fahrten auf die Ostsee hinaus, wo außerhalb der Drei-Meilen-Zone gewählt wurde. Auf diesen Fahrten genügten mehrere Tausend Reichsdeutsche ihrer Wahlpflicht. Die übrigen Reichsdeutschen fuhren mit dem Zug nach Marienburg, um dort ihrer Wahlpflicht zu genügen. Die Stadt Danzig prangte aus Anlaß der reichsdeutschen Wahlen in festlichem Flaggenschmuck.

Aus der Schweiz

Lörrach, 12. November 1933.

In Lörrach traf kurz nach Mittag der Extrazug mit den aus Genf, Lausanne, Bern, Luzern und Basel mitgekommenen über 1000 Deutschen ein, von der spalierbildenden Bevölkerung mit Heilrufen begrüßt. In einem besonders für die Auslandsdeutschen eingerichteten Wahllokal wurde gruppenweise der Wahlakt vollzogen. Anschließend daran fand in der Lörracher Festhalle ein Heimatabend statt. Das gleiche freudig bewegte Bild bot die Stadt Waldshut, wo mit zwei Extrazügen die in Zürich, Davos, Glarus, Schaffhausen usw. lebenden Deutschen eingetroffen waren.

Auch die Rhein- und Grenzorte Koblenz (bei Waldshut), Säckingen und Rheinfelden melden starken Besuch der Auslandsdeutschen, die überall Gegenstand herzlicher Aufmerksamkeit waren.

Abhören der Zahlen verboten . . .

Prag, 12. November 1933.

Die Sicherheitsbehörden im sudetendeutschen Grenzgebiet haben den strengen Auftrag erhalten, am Wahlsonntag unter keinen Umständen die Uebertragung der reichsdeutschen Rundfunkberichte, die im Dienste der Wahlpropaganda stehen werden, zu gestatten. **Auch den Radiohändlern wird verboten, durch Lautsprecher die Wahlergebnisse zu verkünden.**

Aus Italien

Rom, 12. November 1933.

Die „Wahlreise" der Deutschen Mittelitaliens nach dem Hafen Civitavecchia wurde im Zeichen völkischer Verbundenheit und frohen Mutes zu einem großen Erfolg. Fast in der doppelten Anzahl als erwartet worden war, bestiegen die Rom-Deutschen den langen Sonderzug nach dem Norden. Mit 820 Personen, d. h. fast ganz die Zahl, auf die man die deutsche Kolonie schätzt, dürfte Rom in der Wahlbeteiligung der Heimat nicht nachstehen. Sehr stark war auch die Beteiligung der geistlichen Kollegien und der Priester, unter denen man den Abtprimas der Benediktiner von Stotzigen, den Prinzen Georg von Bayern und Prälat Kaas bemerkte.

Aus Florenz und Livorno waren in langer Nachtfahrt 60 Deutsche unter Führung von Konsul Stiller gekommen.

Die Wahlhandlung an Bord des Hapagdampfers „Duisburg", der infolge schwerer Stürme mit Verspätung erst am Sonntagmorgen nach 8 Uhr eintraf, vollzog sich reibungslos zwischen 10 und 13 Uhr.

Wahlkreisergebnisse

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord.

WA: Wbt 1 620 973, Ja 1 543 330 (95,3 Proz.), Nein 91 593, Ung. 31 347. — RT: Wbt 1 634 780, Wbr 1 686 715, NSDAP 1 501 055 (91,8 Proz.), Ung. 133 725.

Wahlkreis 18: Westfalen-Süd.

WA: Wbt 1 698 243, Ja 1 568 600, Nein 100 587, Ung. 29 059. — RT: Wbt 1 672 358, Wbr 1 753 845, NSDAP 1 528 871 (91,5 Proz.), Ung. 143 487.

Wahlkreis 21 Koblenz-Trier.

WA: Wbt 831 349 (92,5 Proz.), Ja 800 760, Nein 18 788, Ung. 14 456. — RT: Wbt 831 349, Wbr 835 280, NSDAP 774 511 (93,2 Proz.), Ung. 54 225.

Wahlkreis Pfalz.

WA: Wbt 643 762, Wbr 654 502, Ja 625 000, Nein 14 931, Ung. 3831. — RT: Wbt 639 974, Wbr 654 502, NSDAP 619 952 (97 Proz.), Ung. 20 022.

Wahlkreis 19 Hessen-Nassau.

WA: Wbt 1 732 619 (96,5 Proz.), Ja 1 672 605, Nein 39 590, Ung. 20 424. — RT: Wbt 1 724 023, Wbr 1 789 416, NSDAP 1 629 572 (95 Proz.), Ung. 94 521.

Wahlkreis 32: Hessen-Darmstadt.

WA: Wbt 964 862 (98,4 Proz.), Ja 914 268, Nein 36 686, Ung. 13 126. — RT: Wbt 955 184, Wbr 980 545, NSDAP 890 767 (93,3 Proz.), Ung. 64 417.

Wahlkreis 31 Württemberg.

WA: Wbt 1 836 799, Ja 1 776 008, Nein 38 792, Ung. 21 999. — RT: Wbt 1 825 452, Wbr 1 884 399, NSDAP 1 729 724 (94,8 Proz.), Ung. 95 728.

Wahlkreis 25 Niederbayern.

WA: Wbr 870 564, Ja 811 396, Nein 21 312, Ung. 10 956. — RT: Wbr 870 380, NSDAP 789 707, Ung. 49 850.

Wahlkreis 12: Thüringen.

WA: Wbt 1 559 015 (97,4 Proz.), Ja 1 450 819, Nein 75 848, Ung. 30 033. — RT: Wbt 1 543 070, Wbr 1 597 887, NSDAP 1 422 149 (92 Proz.), Ung. 120 921.

Wahlkreis 10: Magdeburg.

WA: Wbt 1 137 918, Ja 1 037 039, Nein 74 580, Ung. 23 972. — RT: Wbt 1 137 918, NSDAP 1 028 247 (90,3 Proz.), Ung. 98 252.

Wahlkreis 29 Leipzig.

WA: Wbt 950 629 (95 Proz.), Ja 834 018, Nein 92 729, Ung. 23 882. — RT: Wbt 960 323, Wbr 980 684, NSDAP 839 782 (87,5 Proz.), Ung. 120 541.

Wahlkreis 6 Pommern.

WA: Wbt 1 233 696, Ja 1 154 999 (98,5 Proz.), Nein 44 229, Ung. 15 777. — RT: Wbt 1 229 036, Wbr 1 254 227, NSDAP 1 172 722 (95,5 Proz.), Ung. 58 410.

Wahlkreis Oppeln.

WA: Wbt 879 179, Wbr 915 804, Ja 842 698, Nein 25 804, Ung. 10 677. — RT: Wbt 874 627, Wbr 915 804, NSDAP 835 723 (95,5 Proz. der Wbt), Ung. 38 904.

Wahlkreis 1: Ostpreußen.

WA: Wbt 1 433 594, Ja 1 393 169, Nein 35 731, Ung. 10 331. — RT: Wbt 1 400 021, Wbr 1 497 274, NSDAP 1 365 039, Ung. 38 601.

Wahlkreis 35 Mecklenburg.

WA: Wbt 245 196, Ja 230 889, Nein 9741, Ung. 4566. — RT: Wbt 243 776 (95 Proz.), Wbr 256 048, NSDAP 228 611, Ung. 15 165.

Wahlkreis 9 Oppeln.

WA: Wbt 879 941, Wbr 913 846, Ja 862 798, Nein 25 743, Ung. 10 678. — RT: Wbt 874 748, Wbr 913 846, NSDAP 835 723, Ung. 37 104.

Wahlkreis 5 Frankfurt-Oder.

WA: Wbt 1 102 594, Ja 1 052 605, Nein 36 103, Ung. 13 886. — RT: Wbt 1 090 623, Wbr 1 100 595, NSDAP 1 045 718 (95,3 Proz), Ung. 50 950.



Urheber-Rechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

22. Fortsetzung.

Der Fürst wurde ordentlich lebhaft. „Famos, daran habe ich noch gar nicht gedacht, da werde ich mal den Herren in der Wilhelmstraße reinen Wein einschenken, aber — wollen Sie denn auch mit nach Piskowitz kommen?"

„Schwerlich — ich habe einen anderen Plan."

Durch das Dunkel der sternenlosen Herbstnacht flimmerten die Lichter des Halaer Herrenhauses, gleich darauf hielt das Auto und Stein sprang heraus:

„Also, Neubauer, Sie fahren dann, wenn Sie etwas gegessen und getrunken haben, nach Romoltowitz zurück und melden sich beim Administrator, im übrigen — Mund halten! Und Schlimpert! Sie spannen gleich den Landauer an, ohne Lichter, verstanden? In einer halben Stunde müssen Sie vorfahren, den Korb mit Eßwaren und die Gepäckstücke nehmen Sie auf den Bock, es wird wohl Platz sein, was? Na ja, schön — Herr Inspektor — einen Augenblick, ich will Ihnen und Herrn Althaus nur noch die Bücher übergeben."

Dann stieg der Halaer Gutsherr mit federnden, elastischen Schritten die Treppe empor.

Achtes Kapitel.

„Erni! Aber um Gottes willen! Das ist ja schrecklich!" Frau von Wiedemann rang die Hände. „Nun sag bloß mal, und . . ." unterbrach sie sich, „weshalb packt denn Meißner deine Sachen?"

„Hannele, tu mir den einen Gefallen und jammere jetzt nicht, spätestens in einer halben Stunde müssen wir fahren, inzwischen widme dich bitte unseren Gästen, ja?"

Die Tür klappte, und Stein wandte sich an Kruhöfer. „So, hier sind sämtliche Journale, ein Scheck über hunderttünfzigtausend Mark auf die Lobauer landwirtschaftliche Genossenschaftsbank — die Vollmacht schicke ich Ihnen dann von Görlitz aus, und im übrigen haben wir ja schon früher über den nun eingetretenen Fall gesprochen: Sie wissen also Bescheid?"

„Is alles in Ordnung, die Berichte gehen regelmäßig ab, a Glück, daß ma mit da Herbstbestellung ferti san!"

„Ja, Gott geb's, daß die neue Ernte im freien deutschen Land eingebracht wird, und nun," der Halaer gab jedem der beiden Beamten die Hand, „haben Sie Dank für Ihre Treue, haben Sie vielen, vielen Dank!"

Der Diener klopfte an. „Der Wagen ist vorgefahren!"

„Donnerwetter, schon?"

Noch einmal überflog Ernst mit einem langen Blick die trophäengeschmückten Wände, die Bilder seiner Eltern, all die Dinge, die täglich, stündlich um ihn gewesen waren, den Inhalt seines Lebens ausgemacht hatten. Dann steckte er einen dicken Umschlag mit Banknoten zu sich, das Scheckbuch, griff nach der Büchse und schob den Browning in die Hüfttasche. — Mit einer fast liebkosenden Bewegung strich er über das grüne Tuch des Schreibtisches.

„Auf Wiedersehen, Herr Kruhöfer! Auf Wiedersehen, Herr Althaus!" Er wandte sich rasch ab und trat auf den Flur hinaus. Dort standen schon der Fürst, Maria und Frau von Wiedemann. —

Stein drängte zur Eile. „Wenn ich bitten dürfte, Durchlaucht? Schlimpert, haben Sie alles Gepäck? He, Meißner, den Rohrplattenkoffer geben Sie mal her!" Der Halaer ging noch einmal zurück, trat durch den Windfang in die Küche: „Ich verreise für ein paar Tage, Mamsell, wenn etwas los ist, wenden Sie sich an Herrn Inspektor, und halten Sie das Haus in Ordnung!" Meißner bekam einen Händedruck. „Sie wissen ja Bescheid, ich verlasse mich auf Sie; fragt jemand, dann sagen Sie, ich wäre bloß mal nach Breslau gefahren, na — Gott befohlen!"

Die beiden Trakehner preschten los, aber dann parierte der Kutscher durch, ließ die Pferde Schritt gehen, denn ohne Laterne konnte man bei der Dunkelheit keine zehn Meter weit sehen.

Niemand sprach, es war eine gedrückte, beklommene Stimmung. Die Prinzessin fuhr mit den Handschuhen über die beschlagene Scheibe, doch draußen war nichts zu erkennen, nur die Nebel brauten, und irgendwo kläffte in Hala-Dorf ein Hund. —

Ernst blickte auf das schwachleuchtende Radiumzifferblatt seiner Uhr. „Die reine Leichenfuhre, na — an die Fahrt werde ich denken!"

„Warum haben Sie denn die Büchse mitgenommen?" fragte das junge Mädchen.

„Man kann nie wissen, Durchlaucht, manchmal läuft einem ein Stück Raubzeug über den Weg, und nach den heutigen Erfahrungen — — da ist Vorsicht die Mutter der Porzellankiste."

Frau Johanna seufzte verstohlen. „Ich will Gott danken, wenn wir erst in Piskowitz sind, und kalt ist es hier drin — frieren Sie denn nicht, Durchlaucht?"

„Da läßt sich Abhilfe schaffen!" Stein kramte in dem Korbe herum. „Ein Glas Portwein gefällig, meine Damen?"

Fürst Kreyn lachte. „Sie denken auch an alles! Ein famoser Gedanke, warten Sie mal, ich knipse meine Taschenlaterne an."

Schließlich wurde es noch ganz gemütlich, und der Halaer sorgte dafür, daß es immer etwas zu erzählen gab; denn er wußte noch vom Felde her: Die Hauptsache blieb ein fester Wille, der keine Trübetümpelei aufkommen ließ.

Stuckernd holperte der Wagen über die tief ausgefahrenen Wege, bog bald nach rechts, bald nach links ab, wenn die Lichter einer Ortschaft in Sicht kamen, und hielt dann neben einem kleinen Feldhölzchen, dessen Umrisse sich nur verschwommen gegen den grauschwarzen Nachthimmel abhoben.

Ernst sprang heraus. „Einen Augenblick!" Und dann pfiff er leise. — Drüben knackte es, Blume trat aus dem Dunkel.

„No also, guat geht's, Kolleg Rinkleib is grad zrückkommen, dö beiden Franzmänner stehn koane hundert Schritt ausanander, zwoa blutjunge Bürschel, wann die Spän machn — —"

„Pscht! Nicht so laut! Nehmen Sie mal den Korb, und dann kriechen wir vor, ohne Gewehre natürlich, Sie und Rinkleib erledigen den einen Kerl, ich den anderen."

Frau von Wiedemann hatte die Scheibe heruntergelassen. „Was ist denn nur los, Erni?"

„Nichts weiter, der eine Gaul hat ein Eisen verloren, wir müssen erst einmal in die Schmiede, in einer halben Stunde sind wir zurück — mach nur das Fenster zu, Hannele, sonst wird es noch kälter!"

Nun kamen auch die Baltikumer heran und Stein verteilte die Vorräte: „Hier, Herrschaften, immer feste zugelangt, sind alle da? Ja? Wer ist mit von der Partie?"

Nicht einer wollte zurückbleiben, aber das ging natürlich nicht, es mußte gelost werden.

Der Halaer trat ein paar Schritte beiseite. „Vier Mann gehen mit Herrn Blume und Herrn Rinkleib bis zu der kleinen Brücke, die vier anderen kommen mit mir bis an die Strohmiete. — Fällt ein Schuß, so fährt der Wagen sofort los, was das Riemenzeug hält, und Sie decken den Uebergang über die Grenze, an der Proskauer Ziegelei wird gesammelt, dort sind wir auf deutschem Boden. — Geht aber alles glatt und wir können die Posten überrumpeln, so ahme ich dreimal den Eulenruf nach, verstanden?"

Die Leute nickten und nahmen die Büchsen in die Hand. —

„Na, dann mal los!" Ernst kroch in dem Straßengraben vor, pirschte Schritt um Schritt in dem weichen, federnden Lehmboden. — Eine dunkle Masse türmte sich empor, der Strohfeimen. „So, Sie bleiben vorläufig hier!" tuschelte Stein und bückte sich noch tiefer, bis er die Chaussee erreicht hatte. —

Richtig, da drüben, keine zwanzig Meter entfernt, stand der Alpenjäger. Nun lehnte er sein Gewehr gegen einen Kirschbaum, nahm den Stahlhelm ab und hielt ihn als Windschutz vor das Benzinfeuerzeug, an dem er sich eine Zigarette anbrennen wollte. Die sehnige Gestalt des Halaer Gutsherrn duckte sich zusammen — zum Sprung bereit — ein — zwei lautlose Sätze — — „Pfft!" zischte die Stahlrute durch die Luft, traf die Schläfe des Franzosen, der wie ein Taschenmesser zusammenklappte und zur Seite rollte. Im Nu hatte Ernst dem Bewußtlosen einen Knebel zwischen die Zähne geschoben, warf den Körper herum, fesselte mit einer Zuckerschnur Arme und Füße und rollte dann den Alpenjäger in den Straßengraben. —

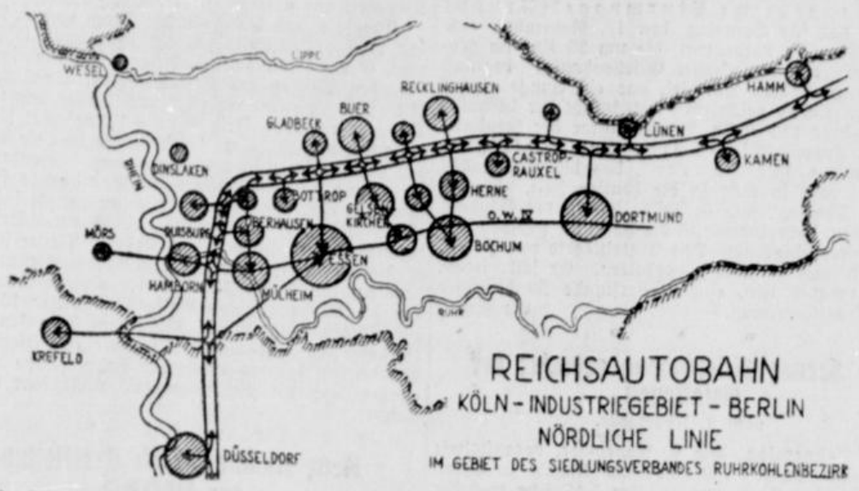
Von drüben klang ein Geräusch auf wie ein ersticktes Gurgeln. Stein ging langsam näher, doch dann sah er schon, daß die beiden Förster neben dem Posten knieten und ihn wie ein Paket verschnürten. —

„Alles gut gegangen?"

Rinkleib fuhr unwillkürlich mit der Hand an seinen Nicker — ein breites Lachen: „Feit si nix! Grad um a bissel Feuer hab i den Locki, den gscherten, gebeten, un wia a dö Zündhölzer auffi holt, no, derweil hat'n der Kolleg schon an dar Kehl ghabt —willst glei stad sein, du damisches Luader?!"

Drei Reichsautobahnen für das Industriegebiet

Der Anschluß des RWJ an das Netz der Reichsautobahnen. — Die Organisation der Vorbereitungsarbeiten



Wie die Karte zeigt, führt die als vordringlich bezeichnete und in ihrer Linienführung bereits feststehende nördliche Linie an Herne vorbei und zwar durch den nördlichen Teil von Recklinghausen-Süd (Hillerheide). Herne hat aber durch den Hauptstraßenzug Herne-Recklinghausen Anschluß an diese Bahn. Wie Reichsstatthalter Dr. Meyer dieser Tage in einer Wahlkundgebung in Gelsenkirchen mitteilte, wird Reichskanzler Adolf Hitler wahrscheinlich selbst den ersten Spatenstich und zwar in Gelsenkirchen zu der neuen Autobahn tun.

Die nördliche Linie an Herne vorbei

Vor einigen Tagen wurde aus Berlin gemeldet, daß nunmehr seitens des Herrn Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt auch die Strecke der Reichsautobahn **Düsseldorf—Duisburg—Dortmund zum Bau freigegeben** sei. Kurz darauf kam die Meldung, daß für den Anschluß des Industriegebietes in Richtung Düsseldorf—Köln **zwei weitere südlich des Industriegebiets verlaufende Linien** geprüft werden. Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Gedanke, das Reich durch ein gewaltiges Netz von Kurautostraßen (Reichsautobahnen) für den neuzeitlichen Kraftwagenverkehr zu erschließen, entspringt, wie bekannt, der persönlichen Initiative Adolf Hitlers. Der Kraftwagen soll damit die Straße erhalten, die seinen besonderen Bedürfnissen entspricht. Es ist sicher, daß

die Durchführung dieses gigantischen Plans stärkste Antriebe für die gesamte deutsche Wirtschaft ergeben wird.

Dem Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten eröffnen sich damit ganz neue Möglichkeiten. Der Austausch der Wirtschaftsgüter zwischen den verschiedenen Wirtschaftsgebieten des Deutschen Reiches wird erleichtert werden. Ebenso wie das Deutsche Reich beim Ausbau seines Eisenbahnnetzes bahnbrechend vorgegangen ist und damit die gewaltige Wirtschaftsentwicklung des vergangenen Jahrhunderts ermöglicht hat, wird Deutschland auch jetzt wieder in richtiger Erkenntnis des Gebots der Stunde bahnbrechend in der Verkehrserschließung seines Gebiets für das Verkehrsmittel der Zukunft, den Kraftwagen, vorgehen. Die Inangriffnahme des Ausbaues der Reichsautobahnen zeigt den ungebrochenen Lebenswillen unseres Volkes. Wir müssen uns dabei erinnern, daß wir zu solchen gewaltigen Leistungen nur deshalb imstande sind, weil uns ein genialer Führer die Wege zeigt und weil gegenüber seiner zielbewußten und unbeugsamen Führung die kleinlichen Widerstände, die früher ein solches Projekt zum Scheitern gebracht hätten, heute verstummen müssen. Dankbar müssen wir angesichts dieses Planes hier im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unserem Volkskanzler deshalb vor allem auch sein, weil

viele Tausende von Volksgenossen durch die Ausführung der Bauarbeiten auf Jahre hinaus Beschäftigung finden werden.

Dabei werden nicht nur die reinen Bauarbeiten an der Strecke uns eine Entlastung bringen. Die notwendigen Hochbauarbeiten, insbesondere die Brücken, werden, soweit möglich, in Stahl ausgeführt werden, so daß gerade die rheinisch-westfälische Stahlindustrie eine nachhaltige Belebung erfahren wird.

Die Durchführung der Arbeiten ist in folgender Weise organisiert. Es ist eine besondere

Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen (Gezuvor)

gebildet worden, der die Aufstellung und Prüfung der Vorprojekte obliegt. Die Gezuvor hat das Reich in Sektionen eingeteilt, in welchen unter der Leitung eines Sektionsführers die Vorprojektierungsarbeiten durchgeführt werden. Die geprüften Vorprojekte gehen an den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, bei dem die Bestimmung der Linien und der Reihenfolge des Ausbaues liegt. Billigt der Generalinspektor ein Projekt und gibt er es für den Bau frei, wie dies jetzt hier für die nördliche Anschlußlinie des Industriegebietes geschehen ist, so gehen die Pläne an die

Gesellschaft für Reichsautobahnen.

Diese Gesellschaft ist der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft angegliedert. Ihr obliegt die endgültige Aufstellung der baureifen Projekte und die Durchführung des Ausbaues. Die Gesellschaft für Reichsautobahnen richtet zur Durchführung dieser Aufgaben an Zentralpunkten des zukünftigen Streckenausbaues sog. oberste Bauleitungen für Kraftwagenstraßen (O. B. K.) ein, denen eine Anzahl örtlicher Bauleitungen an der Strecke unterstellt wird. Für den Westen sind bisher je eine O. B. K. in Essen und Köln eingerichtet worden.

Die Sektion Rhein—Ruhr der Gezuvor

umfaßt einen Teil des Rheinlandes und den größten Teil der Provinz Westfalen. Sektionsführer ist der Provinzialbaurat Fehlemann von der Provinzialverwaltung Düsseldorf. Stellvertretender Sektionsführer ist Staatskommissar Dillgardt vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, der den Auftrag erhalten hat, innerhalb des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Benehmen mit dem Sektionsführer die **Vorprojektierungsarbeiten beim Siedlungsverband** durchführen zu lassen, bei dem schon aus früherer Zeit wesentliche Vorarbeiten geleistet waren. Als vordringlich wurde zunächst

die sog. nördliche Linie

im Vorprojekt bearbeitet. Angesichts der Ost-West-Lagerung des Gebiets wurde eine Führung der Linie projektiert, welche **tangential am gesamten Industriegebiet** vorbei läuft und einerseits als **Sammler**, andererseits als **Verteiler für den Verkehr in Richtung Berlin—Hamburg—Holland—Düsseldorf—Köln** dienen soll. Diese Linienführung hat auch den Vorzug der kürzesten Zubringerlinien. Sie erfaßt im übrigen nicht nur das jetzige Industriegebiet, welches im großen und ganzen zwischen Emscher und Ruhr liegt, sondern auch das gesamte zukünftige Kohlenabbau- und Industriegebiet zwischen Lippe und Ruhr. Auch die Erfassung des linksniederrheinischen Gebiets und des wichtigen Duisburger Hafens mit seinem auch heute noch sehr erheblichen Speditionsgüterumschlag wurde maßgebend in Betracht gezogen. Es ergab sich aus diesen Ueberlegungen eine Linienführung, welche **in Fortsetzung der Strecke Bonn—Köln über Düsseldorf hinaus zwischen Duisburg und Oberhausen verstößt und dann nach Osten abbiegt, um in der Mitte zwischen Ruhr und Lippe nördlich von den Industriegroßstädten am gesamten Gebiet entlang zu führen mit der Zielrichtung Bielefeld—Berlin.**

Die beiden südlichen Linien,

die noch geprüft werden sollen, bezwecken vor allem, den kürzesten Anschluß des östlichen Teils des Industriegebiets in Richtung auf Düsseldorf und Köln sicherzustellen und auch umgekehrt den Verkehr aus dieser Richtung und dem linksrheinischen Gebiet in das Industriegebiet hinein zu bedienen. Ueber den Verlauf der Linienführung dieser beiden südlichen Linien lassen sich heute noch keine Angaben machen. Wenn es auch sicher ist, daß durch den Ausbau der Reichsautobahnen viele Tausend Volksgenossen auf Jahre hinaus wieder Arbeit und Brot finden werden, so muß doch heute in Interesse eines möglichst beschleunigten Fortschritts der Arbeiten dringend gebeten werden,

von irgendwelchen Stellenbewerbungen und von Bemühungen um Auftragserteilung noch Abstand zu nehmen,

die im gegenwärtigen Augenblick völlig zwecklos wären und lediglich die beauftragten Stellen von ihren dringlichsten Arbeiten abziehen würden. Bei der festen Entschlossenheit unseres Volkskanzlers, dieses Projekt durchzuführen, können wir beruhigt sein, daß alles nur Menschenmögliche geschehen wird, um die Arbeiten so gut wie möglich zu fördern, damit unsere erwerbslosen Volksgenossen bald wieder Beschäftigung finden und die Vorteile der Reichsautobahn unserer Wirtschaft schnellstens zugute kommen.

Der Herner Luftschutzschule zum Geleit

Am Montag, dem 13. November, öffnet die von der Ortsgruppe Herne des Reichsluftschutzbundes errichtete Luftschutzschule ihre Pforten, um nunmehr in ununterbrochen aufeinander folgenden Lehrgängen Lehrtrupps, Bezirksobleute, Luftschutzblockwarte und Luftschutzhauswarte für ihre verantwortungsvolle Aufgabe auszubilden. Daneben soll sie dem Ziele dienen, die gesamte Bevölkerung über die Luftgefahr aufzuklären, im Volke den Widerstandswillen und die seelische Kraft, einen Luftangriff ertragen zu können, zu erziehen.

Deutschland ist das luftgefährdetste Land Europas. Alle unsere Nachbarstaaten verfügen über starke Luftflotten, die sie gerade in der letzten Zeit, während sie in Genf über Abrüstung reden, zahlenmäßig und technisch bis aufs äußerste vervollkommnen. Ihre schwer bewaffneten Bombenflugzeuge, die bis zu 15 000 Kg Bomben tragen, können jeden deutschen Ort in ein oder zwei Flugstunden erreichen. Die Bevölkerungsdichte ist, abgesehen von Belgien, in Deutschland größer als in den Nachbarländern. Gesteigert wird die Empfindlichkeit unseres Landes noch durch die starke Industrialisierung und durch die Zusammenballung der Bevölkerung in großen Städten, in denen mehr als 65 Prozent des deutschen Volkes leben. Dazu liegt noch der größte Teil der wichtigsten Versorgungsgebiete und der großen Städte in den Grenzbezirken.

Und was haben wir, um die Flugzeuggeschwader unserer Nachbarn im Falle eines Angriffs abzuwehren? Nichts, gar nichts! Durch das Versailler Diktat ist uns der Besitz jeglicher militärischer Luftstreitkräfte verboten. Darüber hinaus hat man uns sogar untersagt, Flugabwehrkanonen zu bauen. Als einziges Schutzmittel gestattet man uns den zivilen Luftschutz, das heißt die Schutzmaßnahmen, die es ermöglichen, die Bevölkerung soweit wie möglich den Luftangriffen zu entziehen und ihre Wirkung auf ein erträgliches Maß zu mindern. Dazu ist eine umfassende Organisation notwendig. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wirksamkeit der zivilen Luftschutzmaßnahmen ist die Kenntnis des richtigen und falschen Verhaltens bei einem Luftangriff. Ein Erfolg der Luftschutzmaßnahmen kann im Einzelfall nur erwartet werden, wenn bereits in Friedenszeiten die erforderlichen Vorarbeiten allseitig peinlichst getroffen und vielfach geübt sind. Daß solche Vorbereitungen Erfolg haben, beweisen die Zahlen aus dem Weltkriege. Während zu Anfang des Krieges die durch Luftangriffe in der Heimat verursachten Verluste erheblich waren, werden sie gegen Ende des Weltkrieges durch die intensive Aufklärung der Bevölkerung und durch vorbildlich organisierte Luftschutzmaßnahmen auf ein Mindestmaß herabgedrückt. Dieser Erfolg ist um so beachtlicher, wenn man bedenkt, daß die Angriffe immer zahlreicher und die Angriffsmittel immer wirkungsvoller wurden. Der Staat und seine Organe, das sind die Formationen des Sicherheits- und Hilfsdienstes, können nicht zu jeder Zeit und überall die durch herabfallende Bomben geschaffenen Gefahren bekämpfen; ihre Wirkung hört an der Schwelle des Hauses auf, sie können nur bei Katastrophen eingesetzt werden. In erster Linie muß jeder selbst dafür sorgen, daß er die Gefahr in seinem Hause und in der Nachbarschaft bekämpft und möglichst schon im Keime erstickt. Ohne diesen Selbstschutz ist die Entstehung von ungeheuren Katastrophen unvermeidlich. Es ist die vornehmste Aufgabe der Luftschutzschule, die im Selbstschutz tätigen Personen — und dazu werden auch die Frauen gehören — in alle Fragen des zivilen Luftschutzes einzuführen und mit den Schutzmaßnahmen so vertraut zu machen, daß sie im Ernstfalle imstande sind, den Hausbewohnern die jeweils richtigen Anweisungen zu geben und auftretende Gefahren sofort wirksam zu bekämpfen. Möge sie diesen hohen vaterländischen Beruf erfüllen, zum Segen der Stadt, zum Wohle des ganzen Volkes!

Dr. Hohmann,
Ortsgruppenführer im Reichsluftschutzbunde.

*

Im Ernstfalle ist Deutschland den feindlichen Bombengeschwadern schutzlos ausgeliefert, die friedliche Bevölkerung wird von ihnen nicht geschont werden. Selbsthilfe durch Ausbau des Luftschutzes ist notwendig.

Oellrich,
Ortsgruppenführer des Deutschen Offizierbundes.

*

Zur Eröffnung der ersten Luftschutzschule im Industriebezirk entbietet die Landesgruppe Westfalen des Flakvereins ihre besten Wünsche zu einer erfolgreichen Durchführung des zivilen Luftschutzes. Gerade der Flakverein, der seit dem Kriege immer wieder auf die Notwendigkeit des Luftschutzes hingewiesen hat, muß die Einrichtung einer Luftschutzschule um so freudiger begrüßen, als letzten Endes ja auch der passive Luftschutz ein wesentlicher Teil der Landesverteidigung ist. Die Ausbildung des Selbstschutzes der Bevölkerung muß mit größtem Nachdruck betrieben werden, da uns jegliche aktiven Abwehrmittel immer noch fehlen.

Flak-Heil!

Dipl.-Ing. L. Franzius,
Führer der Landesgruppe Westfalen des Vereins ehemaliger Angehöriger der Flugabwehr.

*

Kampf ist die Urtatsache des Lebens.
Weder Feigheit noch Verzicht können ihr ausweichen.
Genf hat diese einfache Wahrheit erneut bestätigt.
Sie zwingt uns bei Strafe des Untergangs den Willen zur Selbstbehauptung auf.
Selbstbehauptung braucht Luftschutz.

Bochum, den 8. November 1933.

Der Vertrauensmann für industriellen Luftschutz im Handelskammerbezirk Bochum:
E. v. Mutius.

*

Zur Eröffnung der Luftschutzschule der Ortsgruppe Herne des Reichsluftschutzbundes e. V. ein herzliches „Glück auf"! Als alte Soldaten fordern wir, in der Erkenntnis, daß

Luftschutz not tut,

unbedingte Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde im Sinne unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler.

Von unseren Mitgliedern erwarten wir im vaterländischen Interesse den Beitritt zum Reichsluftschutzbund e. V., Ortsgruppe Herne, und die Teilnahme am Unterricht der Luftschutzschule.

Kreis-Krieger-Verband Herne.
Der stellv. Führer: Köster.

*

Der Lehrplan

für den 1. Luftschutzlehrgang der Luftschutzschule Herne, eingerichtet vom Reichsluftschutzbund, Ortsgr. Herne,
Leiter: Ortsgruppenführer Rechtsanw. Dr. Hohmann.

Montag, den 13. November 1933, 20½ Uhr: **Die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes.** 1. Die Luftgefahr Deutschlands. a) Die Luftrüstung unserer Nachbarstaaten; b) Die luftpolitische und luftgeographische Lage Deutschlands; c) Art und Dichte der Siedlung; d) Art und Lage der Wirtschaftsgebiete. 2. Die Angriffsmittel der Luftstreitkräfte und ihre Wirkung. 3. Aktive Abwehr. 4. Wert der Selbstschutzmaßnahmen. Lehrer: Dr. Hohmann.

Donnerstag, den 16. November 1933, 20½ Uhr: **Organisation und Aufbau des zivilen Luftschutzes.** 1. des behördlichen Luftschutzes, 2. des Reichsluftschutzbundes, 3. des Selbstschutzes: Rechte und Pflichten

Der November unser Werbemonat

40246 neue zufriedene Kunden haben sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt. Auch Sie sollen unser Kunde werden. Wir werben um Sie durch unseren großen Werbeverkauf

Schlafdecken

Schondecken grau, mit Rand ... 1.25 **0.78**
Schlafdecken 140/190 cm kamelhaarfarbig, mit gemusterter Kante 2.48 **1.95**
Schlafdecken 150/200 cm hellfarbig, schöne Karomuster ... 3.90 **2.75**
Schlafdecken 140/190 cm wollgemischt, mit Kantenmuster ... 4.90 **3.45**
Schlafdecken 150/220 cm aus gutem Material, moderne Karomuster ... 5.25 **4.25**
Schlafdecken 150/220 cm schwere, mollige Qualität, schöne Blumenmuster ... 6.90 **5.90**

Baumwollwaren

Pyjama-Flanelle gestreift, in großer Auswahl ... Meter 0.48 **0.38**
Pyjama-Flanelle vorzügliche Qualität, apart gemustert ... Meter 0.78 **0.68**
Bunter Biber starkfädig, gut gerauht ... Meter 0.58 **0.45**
Bettuch-Biber rohweiß und bunt gestreift ... Meter 1.28 **0.98**
Reform-Flanelle weiche, mollige Qualität ... Meter 0.78 **0.68**
Bettücher 150/220 cm gute Cöper-Qualität, rohweiß ... 2.95 **1.95**

Herne Bahnhofstraße 37-39 **Sinn**

Sei praktisch benutze Stempel!

Warum?
Der Stempel erspart Zeit und mühsame Schreibarbeit.
Schafft Ordnung durch Markierung der Gegenstände.
Schützt vor Verlust durch Kennzeichnung des Eigentums.
Repräsentiert durch sauberen Abdruck
Ist in jeder Form und mit jedem Text herzustellen.

Also: bestelle Stempel!

Die richtige Ausführung liefern:
Koethers & Röttsches
Papier- und Schreibwaren
8 Hermann Göring-Straße 8, neben dem Postamt
Alle Zubehörteile, wie Stempelfarben, Stempelkissen usw. in großer Auswahl stets vorrätig.

Ihr alter **Herrenhut** wird wie neu
gereinigt, gebügelt und modernisiert für nur **1.50**
Hutfabrik Jul. Heilmann,
Herne, Hermann-Göring-Str. 12,
gegenüber der Hauptpost.

50—75% billiger als die Vollmilchfütterung



Ia. Kraftfutter- und Geflügel-Kraftfutter
Verbilligte Mast, gesteigerte Leistungen verbürgt Fütterung nach M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (7.) Ausgabe gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch 37c

Herne-Holthausen: Kurt Wilhelm, Spez. Futter, Castroper Straße 300. Herne-Sodingen: G. F. Didebage, Drogen und Farben.

Polstermöbel u. Matratzen
werden gut und preiswert neu angefertigt u. alte aufgepolstert
Joh. Strathausen
Herne-Holthausen, Castroper Straße 324 und 320
Postkarte genügt.

a) der Obleute des Reichsluftschutzbundes, b) der Luftschutzblockwarte, c) der Luftschutzhauswart. Lehrer: Dr. Hohmann.

Montag, den 20. November 1933, 20¼ Uhr: **1. Die chemischen Kampfstoffe.** 2. Gasschutz. 3. Entgiftung. Lehrer: Gewerbeoberlehrer Tegeder.

Donnerstag, den 23. November 1933, 20¼ Uhr: **Luftschutzsanitätswesen.** Erster Teil: Hilfeleistung bei allgemeinen Verletzungen (mit praktischen Uebungen). Lehrer: Kolonnenarzt Dr. med. Reckendorf.

Montag, den 27. November 1933, 20¼ Uhr: **Luftschutzsanitätswesen.** Zweiter Teil: Hilfeleistung bei Kampfstoffvergiftungen (mit praktischen Uebungen). Lehrer: Kolonnenarzt Dr. med. Reckendorf.

Donnerstag, den 30. November 1933, 20¼ Uhr: **Feuerschutz.** Lehrer: Brandmeister Heilmann.

Sonntag, den 3. Dezember 1933, 10 Uhr: **Praktische Uebungen im Feuerschutz. Lehrer: Brandmeister** Heilmann.

Montag, den 4. Dezember 1933, 20¼ Uhr: **1. Schutzraumbau. 2.** Zukunftsfragen des Städte- und Hausbaus unter Berücksichtigung der Luftgefahr. Lehrer: Stadtbaumeister Martin.

Donnerstag, den 7. Dezember 1933, 20¼ Uhr: **1. Durchführung des Selbstschutzes** unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der passiven Bevölkerung. 2. Industrieller Luftschutz. Lehrer: Dr. Hohmann.

Aus und für Herne

St. Martin in Sodingen.

Auch Sodingen hatte Freitag abend seinen ersten St. Martinszug! In den letzten Wochen hatte unter der Schuljugend der St. Peter- und Paulspfarrei in Börnig-Sodingen ein eifriges Werken und Basteln begonnen. Schule und Elternhaus halfen freudig mit. So konnten am Freitag abend in der Dämmerung auf dem Sportplatz der DJK. an der Kirchstraße ca. 500 Schulkinder mit größtenteils selbst gefertigten Lampions und Fackeln antreten, unter denen wahre kleine Meisterwerke waren. Punkt 6 Uhr erschien St. Martin, der fromme Reitersmann, auf stolzem Schimmel. Ernst und mahnend klangen seine Worte von der schweren Not der Zeit, von dem heiligen Feuer christl. Nächstenliebe, die Licht bringen müsse in die dunkle Kümmernis vieler Menschenherzen. Ein Chor der Bettelleute, gesprochen von Kindern der Viktoriaschule, flehte aus dem Dunkel. Dann wurden die Fackeln entzündet, und der Zug setzte sich in Bewegung. Voran St. Martin hoch zu Roß, begleitet von einem armen Bettler. Hinter ihm die Kapelle des Kath. Gesellenvereins. Ihre flotten Marschweisen wechselten mit dem Gesang der Fackelträger ab. Immer wieder tönte aus viel hundert Kehlen das Lied: „St. Martin ritt durch Schnee und Wind!" Eine Gruppe Bauernkinder, Martinsgänse unterm Arm oder seltsam geschnitzte Fackeln aus Riesenrunkeln tragend, schritt zu Anfang des Zuges. St. Martin mied die hellerleuchtete Hauptstraße und bog ein in die dunklen Straßen, die sonst nur sehr selten oder gar nie einen Festzug zu sehen bekommen, in denen aber Sorge und Not fast in jedem Hause zu Gaste sind. Hier sollten die Kinder Lichtträger sein und in zagenden und verzweifelnden Menschenherzen wieder anzünden das Licht des Glaubens an Gottes sorgende Vatergüte und an die Kraft wahrhaft christlicher Bruderliebe. Auf dem Hindenburgplatz endete der Umzug. Noch einmal mahnte St. Martin die Jugend, Lichtträger zu sein und zu bleiben, und forderte sie auf, allzeit in Treue dem zu folgen, der das Licht der Welt ist: Christus. Hoch reckte St. Martin sein Schwert zum Himmel, als nun, von Knaben der Kaiser-Wilhelm-Schule vorgetragen, der feierliche Schwur erklang:

Wir schwören, 's hört Gott und der nächtliche Wind,
Wir wollen schützen Weib und Kind!
Wir schwören bei Gott diesen Schwur,
Wir wollen schützen Gebirge und Flur;
Wir schwören bei Gottes Ewigkeit,
Nie wollen wir untereinander Streit.
Wir schwören der heiligen Engelschar,
Wir stehen zusammen in Not und Gefahr.
Wir schwören:
In uns die Tyrannen — schlagen wir alle zusammen;
Die bösen Gelüste und die Sünden
Sollen uns nicht mehr knechten und binden!
Gott und der nächtliche Wind uns hören:
Wir schwören! Wir schwören! Wir schwören!

Anschließend sang die ganze Kinderschar: „Martinus, Mann der Gnade, sei unser Schutzpatron, führ uns auf deinem Pfade hinauf zu Gottes Thron. Laß treu uns sein und milde wie du in Wort und Tat; deck uns mit deinem Schilde, wenn unser Ende naht!"

Der erste St. Martinszug ist allen Kindern und den zahllosen Zuschauern ein tiefes Erlebnis geworden. Hoffentlich bleibt er von nun an ein alljährlich frohes Ereignis für Jugend und Volk und findet auch im übrigen Herne allgemeine Nachahmung.

* * *

Führerrunde des kath. Jungmännerverbandes, Bezirk Herne

Bezirkstag am 30. November. — Große Marienfeier am 8. Dezember.

Samstag abend um 8 Uhr fanden sich die Präfekten der Herner Jungmännervereine unter Führung des Bezirksleiters Reinhold Hartmann in St. Marien zu einer Führerrunde zusammen. Der Präses des Jungmännervereins St. Marien, Vikar Engmann, nahm an der Führerbesprechung regen Anteil. Auf der Tagesordnung standen die Feierstunde am 8. Dezember und der Bezirkstag, der am 30. November in Herz-Jesu stattfinden soll. Bei der Durchführung der Feierstunde ist die Bezirksführerschaft von dem Gedanken ausgegangen, das gemeinsame Schaffen in der Katholischen Jugend zum Ausdruck zu bringen und sie noch fester zusammenzuschmieden. Zugleich soll die Feierstunde aber auch lebendiger Ausdruck katholischer Einheit in der Jugend unserer Stadt werden. Die Feierstunde soll getragen sein von dem Gedanken: „Maria im Jugendreich". So wie die katholische Jugend kämpfte, daß Christus der König unserer Tage werde, so will sie auch seiner und unserer Mutter in dieser neuen Zeit den rechten Platz erobern. Durch ihren Kampf soll Maria, die Gottesmutter, die Königin des Himmels, wieder werden die Mutter der Deutschen. Das soll der Sinn der Feierstunde sein. Im Mittelpunkt derselben spricht Vikar Bitter über: „Mariendienst eine Forderung der Zeit." Das genaue Programm wird noch bekanntgegeben.

Donnerstag, den 30. November, abends 8 Uhr ist in Herz-Jesu der Bezirkstag. Die Jungmänner der einzelnen Vereine müssen unbedingt erscheinen. Auch sämtliche Präsides werden erwartet. Es wird über ein sehr interessantes, aktuelles Thema gesprochen.

Feierstunde Neudeutscher Jugend

am 18. November im Gesellenhaus.

„Neudeutschland", der große katholische Jugendbund, ist durch den Willen des Führers Adolf Hitler der anderen Jugend gleichberechtigt, hat gleiche Rechte und Ansprüche, wie immer wieder von der Reichsregierung betont wird. „Neudeutschland" weiß diese Anerkennung zu schätzen, schenkt der Reichsregierung unbedingtes Vertrauen und arbeitet nach wie vor für ein christliches, nationales Deutschland.

„Neudeutschland" pflegt auch weiterhin neben seiner ernsten, zielbewußten Arbeit seine, schlichte Abende, die seine Jungen zusammen mit Eltern und Freunden verbringen.

Die Neudeutsche Sturmvogel-Gruppe Herne hat für Samstag, den 18. November, eine Feierstunde vorbereitet, die um 20 Uhr im großen Saal des katholischen Gesellenhauses beginnt. Nach einem kleinen Vorspiel, das ein Junge eigens für diesen Abend geschrieben hat, spricht der bekannte Jugendführer und stellv. Bundesführer der Neudeutschen, P. Ludwig Esch-Köln, Das „Tellspiel der Schweizer Bauern", das die Feierstunde beendet, paßt so recht in die heutige Zeit, wo die fremden Dränger, wie zu Tells Zeit in der Schweiz, mit dreister Ueberhebung in die politische Freiheit unseres Volkes eingreifen. Das Eintrittsgeld von 30 Pf. ist mit Absicht so niedrig gehalten. Es soll jedem einmal möglich sein, eine „Feierstunde Neudeutscher Jugend" mitzuerleben. Eu-Hey.

* * *

Die Herner Hitlerjugend gedachte der Gefallenen

vom 9. November.

Am Donnerstag, dem 9. November, veranstaltete der HJ-Unterbann I/259 eine Gedenkstunde zu Ehren der Opfer des 9. November. Um 7.45 Uhr trat der ganze Unterbann I/259 in Stärke von 475 Mann am Neumarkt an, um sich dann zur Aula des Oberlyzeums zu begeben. Als die einzelnen Gefolgschaften hier ihre Plätze eingenommen hatten, marschierten unter den düster-traurigen Klängen des Liedes „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang" die Fahnenabteilung ein und nahm vor dem Rednerpodium Aufstellung. Feierliche Stille herrschte im Saale. Zunächst begrüßte der Führer des Unterbannes I/259, Karl Schmidt, alle Anwesenden, besonders den Führer des Banners 259, Heinz Nagel, und nahm dann zu einer kurzen Ansprache das Wort, in der er der 16 an der Feldherrnhalle in München gefallenen ersten Blutopfer der Bewegung sowie der andern Freiheitskämpfer, der 300 SA- und SS-Männer und 21 Hitlerjungen gedachte, die im Kampf für das Dritte Reich ihr Leben ließen. Zum Zeichen des Gedenkens erhoben sich alle Anwesenden und verbrachten eine Minute in andachtsvollem Schweigen. Hierauf sang die Spielschar das Lied „In München sind viele gefallen". Leise und feierlich tönte dann die Melodie des Liedes „Wir treten zum Beten" durch den Saal. Nach einem von Jg. Tremel vorgetragenem Gedicht „Vier von der Garde und ein Husar" sprach Jg. Rollenhagen. Er schilderte die Rückkehr der grauen Kolonen im November 1918, die Revolution und den zähen Kampf Adolf Hitlers um die Wiederherstellung eines nationalen Deutschland und eines einigen, ehrbesessenen Volkes. Dann schilderte er den Versuch am 9. November 1923, den Stat von Weimar zu überwinden, woraus durch das unaufrichtige Verhalten von Kahrs zwar ein trauriger Bluttag wurde, woraus aber auch die Kräfte für den endgültigen Sieg des Nationalsozialismus erwuchsen.

Den Toten des 9. November, den Gefallenen des Weltkrieges und denen des deutschen Befreiungskampfes zu Ehren sag man tiefergriffen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden. Dann ertönten leise und feierlich die Klänge des Liedes „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Das von einem Hitlerjungen vorgetragene Gedicht „Für uns" erinnerte noch einmal an die Helden des Weltkrieges, die für uns gefallen sind. Nach einem auf dem Harmonium vorgetragenen ernsten Musikstück schloß der Führer des Unterbannes I die eindrucksvolle Gedenkstunde mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.

Ebenfals zum Gedenken der Toten vom 9. November 1923 versammelte sich der Unterbann IV/259 im evgl. Gemeindehaus zu Sodingen. Nach einigen einleitenden Worten des Referenten für Schulung Fritz Grossat wurden Gedichte und Lieder vorgetragen. Dann ergriff Jgg. Fritz Bracht, Referent für Propaganda, das Wort. Er schilderte zunächst die Anfänge der nationalsozialistischen Bewegung, besonders die Gründung des Saalschutzes und der daraus sich entwickelten SA, und ging dann näher auf die bekannten Geschehnisse am 9. November 1933 ein. Besonders betonte er den Wortbruch v. Kahrs. Weiter schilderte er die Verurteilung Adolf Hitlers zu Festungshaft, und den im Jahre 1925 wieder einsetzenden Kampf um die Eroberung des Volkes, bis dieser 1933 zum endgültigen Siege führte. Mit einem Gedenken an die 16 Toten der Feldherrnhalle sowie einem Sieghail auf sie und den Führer schloß der Redner seine Ausführungen und die stimmungsvoll verlaufene Gedenkstunde.

* * *

Neue Räume für die Kreisleitung der NSDAP

Umzug ins Polizeiamt.

Wir weisen darauf hin, daß am Montag keine Bürostunden auf der Kreisleitung der NSDAP stattfinden, da dieselbe in das Polizeiamt, wo ihr einige repräsentable Räume zur Verfügung stehen, umzieht. Am Mittwoch werden die Geschäfte wieder aufgenommen. Durch die Zurverfügungstellung von Räumen im Polizeiamt hat endlich die Kreisleitung Räume bekommen, die in jeder Weise genügen.

* * *

„In diesem Winter darf kein Volksgenosse hungern und frieren"

Du deutscher Arbeiter und Angestellter, der Du in Arbeit stehst, hast Du schon Deine entbehrlichen Kleidungsstücke zur nächsten Sammelstelle getragen?

Du deutscher Reichs-, Staats- und Kommunalbeamter, der Du die Sorgen und Nöte der heutigen Zeit nie kennen gelernt hast, hast Du schon Deinen Verhältnissen entsprechend gespendet?

Du deutscher Vereinsführer, Betriebs- und Zellenobmann, hast Du schon in Deinem Vereinslokal bzw. Betrieb an praktischer Stelle eine Pfennig-Sammelbüchse aufgestellt? Habt Ihr schon in Euren Versammlungen die Sammelbüchse herumgereicht?

Wenn nicht, dann holt das Versäumte sofort nach, jede Gabe ist willkommen. Es danken Euch Eure hungernden und frierenden deutschen Brüder und Schwestern.

Die Sammelstelle der Ortsgruppe Herne-Nord der NS-Volkswohlfahrt befindet sich Roonstr. 31.

* * *

Vertretungen für Herrn Bongardt

Der Stadtverordnetenvorsteher Alfred Bongardt ist ab 14. November 1933 für drei Wochen zur Gauführer-Schule (Josef-Wagner-Schule) nach Arnsberg berufen. Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher ist Rektor Neilmann, Bismarckstr., stellvertretender Führer des Einzelhandelsverbandes, Kreis Herne, ist der Kaufmann Georg Köster, Steinweg, stellvertretender Kreisamtsleiter der NS-Hago Elektromeister Wilhelm Pott, Kaiser-Wilhelm-Str., stellvertretender Schiedsmann für den 14. Bezirk Kaufmann E. Husemann, Von-der-Heydt-Str. In dringenden Fällen sind Eingaben an die obige Adresse nach Arnsberg zu richten.

* * *

Vortrag über Familienforschung

Am Dienstag, dem 14. November, abends 8 Uhr, hält auf Veranlassung des Verbandes Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Herne, im Hotel Schlenkhoff Dr. W. Lamprecht, Professor an der Hochschule für Lehrerbildung Dortmund, einen Vortrag mit Lichtbildern über Familienforschung. Eintrittspreis 20 Pf. Der Vortrag kann der Herner Bevölkerung dringend empfohlen werden, zumal über Familienforschung und Ahnenkunde in Herne noch kaum gesprochen worden ist.

* * *

NSKK eine Gliederung der SA.

Der oberste SA-Führer hat neue Richtlinien für das NSKK verfügt. Das NSKK ist von jetzt ab eine Gliederung der SA und untersteht dem Chef des Stabes Röhm. In der NSKK sollen alle diejenigen Mitglieder der NSDAP vereinigt sein, die Kraftfahrzeuge oder Führerscheine besitzen, ferner auch solche außerhalb der Partei stehende deutsche Männer, die treue Freunde und Förderer der deutschen Kraftverkehrswirtschaft und des Kraftfahrsportes sind.

* * *

*** Konrektor Düppe †**

Am Samstagabend verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 61 Jahren Herr Konrektor Düppe von der kath. Schule an der Düngelstraße. Mit ihm verliert die Lehrerschaft und die Herner katholische Jugend einen Erzieher von besonderer pädagogischer Tüchtigkeit, eine wirklich ideale Erzieherpersönlichkeit. Er war einer der beliebtesten Lehrer, die wir hatten. Um so größer ist die allgemeine Trauer, die sein plötzliches Hinscheiden auslöste. Am Dienstag wird er zur letzten Ruhe bestattet. R. i. p.

*** Die Finanzkasse mahnt**

in der heutigen Ausgabe an die Zahlung der fälligen Umsatz- und Vermögensteuer sowie der Einkommensteuer-Vorauszahlung der Landwirte und der Kirchensteuer für die ev. Gemeinde Herne und Baukau.

*** Heimkehr der Münchenfahrer.**

Samstag nachmittag kehrten die alten Kämpfer der NSDAP, die an den Feiern des 9. Novembers in München teilgenommen hatten, wieder zurück. Die reichlichen Blumenspenden, die sie zierten, zeugten von der herzlichen Aufnahme, die ihnen in Bayerns Hauptstadt zuteil wurde.

Werbeabend des Herner Verkehrsvereins

Eine erfolgreiche Veranstaltung im Strickmannschen Saalbau.

Am Samstag abend sah der Strickmannsche Saal eine große, festlich gestimmte Gästeschar. Der Verkehrsverein hatte zu einer Werbeveranstaltung eingeladen, die den Charakter eines Bunten Abends trug und deren Reinertrag zum Teil für die Winterhilfe bestimmt war. Der Saal war aufs beste geschmückt. Die Wände waren behangen mit den nationalen und nationalsozialistischen Fahnen und Wimpeln sowie den Flaggen von Schiffahrtsgesellschaften. Hierzu kamen zahlreiche prächtige Werbebilder der Reichsbahn, der Schiffahrtslinien usw. sowie große Karten, so daß der Beschauer sich im Geiste an die schönsten Fleckchen deutscher Erde und in die zauberhaftesten Gegenden der Welt versetzen konnte. Selbst einige große Seedampfermodelle, die auf der Bühnenrampe standen, fehlten nicht. Im Hintergrunde war eine idyllische Weinlaube errichtet und in einem Nebenraum waren drei Schießstände aufgebaut.

Schon am Eingang boten junge Damen der Stadtverwaltung Herbstblumen an. Im Saal sorgten zwei Kapellen, der Musikzug der Herner SA-Standarte und ein Streichorchester, für die musikalische Unterhaltung. Die Zahl der Besucher dürfte etwa 700 betragen haben. Mit Recht konnte daher zum Beginn des offiziellen Teils Herr Geck vom Vorstand des Verkehrsvereins, der neben Stadtobersekretär Koppe der verdienstvolle Vorbereiter der Veranstaltung gewesen war, mit Freude feststellen, daß die Herner Bevölkerung dem Appell des Herrn Oberbürgermeisters, von dem der Gedanke dieser Veranstaltung ausging, in recht erfreulicher Zahl Folge geleistet habe. Es handle sich darum, durch diese Veranstaltung und die damit verbundene Mitgliederwerbung die Mittel zu erhalten, um den Verkehrsverein und sein Verkehrsbüro weiterführen zu können. Erfreulicherweise seien neben dem Magistrat und den andern zahlreich vertretenen Behörden auch prominente auswärtige Gäste erschienen, von denen er besonders Oberbürgermeister Dr. Wulf, Bürgermeister Bönnebruch-Althoff und Baurat Werspan aus Wanne-Eickel begrüßte; diese Gäste seien ein Beweis dafür, daß Herne auch in der Nachbarschaft Sympathien habe, von denen er hoffe, daß sie sich in der Verfolgung gemeinsamer Verkehrsbelange wohltuend auswirken würden. Der Redner dankte dann all den vielen Firmen, die zur Ausgestaltung des Abends beigesteuert hatten. Besonders erwähnte er die Firma Sinn, die die Dekorationen, die Weinlaube und die Schießstände, die Firma Fehlenberg, die die Gewehre und das Schießmaterial, und die Firma Lindner, die das Holzmaterial gestellt habe. Außerdem hätten zahlreiche Geschäftsleute wertvolle Verlosungs- und Schießpreise gestiftet. Weiter bat der Redner, dem Verkehrsverein mehr als bisher tätiges Interesse entgegenzubringen. Er habe so viele und große Aufgaben für das Verkehrs- und Wirtschaftsleben der Stadt zu erfüllen, daß er als eine alle verpflichtende kommunale Angelegenheit betrachtet und daher erhalten werden müsse. Der Redner bat dann die Einzelmitglieder sowie die Vertreter der korporativen Mitglieder, sich von ihren Plätzen zu erheben. Man sah hier einen, dort einen und dort einen sich erheben, eine beschämend kleine Zahl. „Sehen Sie," erklärte Herr Geck, „das ist die besondere Ueberraschung, die ich für Sie habe: Auf so wenig Kreise der Bevölkerung hat sich der Verkehrsverein bis jetzt stutzen können. Damit muß heute abend Schluß sein und ich hoffe, daß wir nachher recht viele unterschriebene neue Mitgliederanmeldungen erhalten." Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß alle recht unterhaltsame Stunden verleben möchten.

Die Reihe der Darbietungen eröffnete nun der nationalsozialistische Vortragskünstler Kurt Georg Treumer, der „Ein bißchen Sonne", „Braune Erde" von Erich Wintermeier, „Vier Menschen" (Konjunkturritter, Egoisten, Spießer und Bekenner) von Bogislaw von Selso, „Lups", die Geschichte von Herrn und Frau Spatz, von Manfred Kyber, „Aus dem Nachbarhaus" von Wilhelm Busch (Nachlaß) und „Deutschland" von ihm selbst zum Vortrag brachte. Besonders gefiel, abgesehen von den nationalpolitischen Sachen, die Tiergeschichte von Manfred Kyber. Dann trat Frau Liesel Alex von den Ver. Stadttheatern Bochum-Duisburg auf den Plan. Sie bot zunächst „Ballgeflüster", „Der zerstreute Professor", „Wat wult dä Kiärl?" von Fritz Reuter, dann etwas von Wilhelm Busch und zum Schluß das Lied an „Manon", wie es eine Sängerin im Vorstadttingeltangel singt. Sie erntete für ihre lebendige und mitreißende Vortragsart ganz besonders starken Beifall und erhielt von Herrn Geck einen Strauß gelber Chrysanthemen überreicht. Recht melidiös gelang dem Herner Männerchor unter Konseks Leitung zusammen mit dem Streichorchester der Straußwalzer „An der schönen blauen Donau". Frau Essig schenkte den Zuhörern einen Gesangsvortrag und erhielt einen Strauß weißer Chrysanthemen überreicht. Währenddessen war der Betrieb an den Schießständen und in der Weinlaube bereits recht lebhaft geworden, auch der erste Tanz stieg bald und so wuchs die Stimmung im Hintergrund so sehr, daß man es bei den nachfolgenden Darbietungen leider sehr an der nötigen Ruhe fehlen ließ. Zuvor ergriff aber noch Stadtverordnetenvorsteher Bongardt, der neue Vorsitzende des Verkehrsvereins, das Wort und betonte, der Verkehrsverein habe große Aufgaben vor sich, die er nicht im Kampf mit den Nachbarstädten lösen wolle, vielmehr wolle er in friedlichem Wettbewerb dem Fortschritt dienen. Denn man achte jedes Deutschen Heimatstadt, aber die eigene habe man am liebsten und wolle ihr alle Kräfte leihen. Daher habe man alle Kreise des Herner Wirtschaftslebens eingeladen, um sie zu veranlassen, mehr als bisher dem Verkehrsverein helfend zur Seite zu stehen.

Kurt Georg Treumer, der auch das Amt des Ansagers übernommen hatte, bot alsdann einige wienerische und sächsische Anekdoten, darauf „Wahrheiten" von Rudolf Presber, Liesel Alex erfreute in der Verkleidung eines Schulmädchens mit Kölschen Kräzchern aus der Schule. Im weiteren Verlauf des Abends nahm auch Oberbürgermeister Meister das Wort und dankte für den zahlreichen Besuch. Durch den Erfolg des Abends sei der Verkehrsverein bis zum Frühjahr gesichert. Im Februar werde man noch einmal einen unterhaltsamen Abend für den Verkehrsverein veranstalten, er hoffe dann wieder auf so gute Unterstützung. Der Redner bat, recht zahlreich sich zur Mitgliedschaft anzumelden und warb zum Schluß noch einmal für die Wahl am 12. November. Er beendete seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Sieghail auf den Führer Adolf Hitler.

Der Herner Männerchor bot alsdann „Es haben die lieben Mädchen", „Wo gen Himmel Eichen ragen" und als Zugabe „Rothaarig ist mein Schätzelein", die alle in gewohnter Vorzüglichkeit zum Vortrag kamen. Bei frohem Tanz, Verlosung, Preisschießen für Damen und Herren nahm der Abend einen fröhlichen Ausklang. Er hat seinen Zweck erfüllt.

Diese zwei



Damen-Mantel aus Marengo mit Silberfuchs-Opossum-Kragen, ganz auf Kunstseide gefüttert — 26.50

Frauen-Mantel, Marengo m. groß. Schalkragen aus Seal-Elektric-Kanin auf Kunstseide gefüttert — 35.-

Mäntel sind trotz des minimalen Preises zwei Prachtstücke, die wir wahllos aus unerschöpflicher Auswahl herausgegriffen haben. Stoff, Verarbeitung, Sitz und Pelze sind vorzüglich — wie Sie es bei uns seit fast 40 Jahren stets gewohnt sind. Prüfen Sie darum unsere Angebote: wo Zehntausende zur vollsten Zufriedenheit bedient werden, da dürfen auch Sie kaufen; denn diese zufriedenen Kunden sind die sichersten Bürgen für die Reellität und Preiswürdigkeit unserer Angebote!

KAUFMANN
HERNE

Auch Herne völlig für Hitler gewonnen

96,56 Prozent Wahlbeteiligung. – 91,66 Prozent Ja-Stimmen, 8,34 Prozent stimmte mit Nein oder ungültig. – Bei der Reichstagswahl 90 Prozent der zur Wahl Erschienenen für die NSDAP-Liste.

Ueberwältigender Vertrauensbeweis der Herner Arbeiterbevölkerung

Nun steht das ganze deutsche Volk einig hinter der Regierung Adolf Hitlers. Daß dies in den außenpolitischen Fragen, die der Volksabstimmung zugrundelagen, so sein würde, war vorauszusehen. Trotzdem sind die weit über 90 Prozent an Ja-Stimmen im Reich ein herrlicher Erfolg und ein Beweis dafür, wie sehr das deutsche Volk das Bedürfnis hatte, der Welt zu zeigen, daß es mit der bisherigen Mißachtung und Behandlung als Nation minderen Rechts ein für allemal gebrochen wissen will, daß es aber auch mit seiner Führung einig ist in dem Willen, den Weltfrieden zu erhalten und durch allgemeine Weltabrüstung zu sichern. Der starke Eindruck dieses machtvollen und nur mit den Augusttagen von 1914 vergleichenden Einigkeitsbeweises des deutschen Volkes wird seine Wirkung im Ausland nicht verfehlen.

Noch gewaltiger ist das Ergebnis der Reichstagswahl. Daß die Zahl derer, die auch innenpolitisch der Regierung Adolf Hitlers den Vertrauensbeweis gaben, sich nur unwesentlich von der Zahl der außenpolitischen Ja-Sager unterscheiden würde, hatte man wohl nicht erwartet. Es zeigt sich darin in überwältigender Weise, daß der Einigungsprozeß im Innern seit dem März dieses Jahres geradezu frappante Fortschritte gemacht hat. Heute kann man wirklich sagen, daß das deutsche Volk einig ist in seinen Stämmen, Ständen und Konfessionen, einig in seinem Willen und seiner Gefolgschaftsbereitschaft, einig auch in dem Vertrauen zur nationalsozialistischen Führung. Der gestrige Tag wird in der von Uneinigkeit, Hader und Zwist leider so reichen deutschen Geschichte ewig unvergeßlich bleiben. Und der greise Reichspräsident, der noch in seiner Rundfunkansprache am Samstag abend als größte Herzensangelegenheit die bezeichnete, „der Welt zu zeigen, daß wir wiedergewonnen haben und mit Gottes Hilfe festhalten wollen die deutsche Einigkeit", wird sein seit Jahren gepredigtes Ziel herrlich erreicht sehen.

Auch in Herne ist die Wahl überaus erfreulich ausgefallen. Den Auftakt dazu gab am Samstag der große Demonstrationszug der männlichen Bevölkerung Hernes. Wie prachtvoll war es, als ein Wald von rd. 150 Fahnen u. Bannern den Zug eröffnete, als dann, unzählige Schriftbänder mit Wahlaufrufen tragend, Verein über Verein, Organisation über Organisation vorbeimarschierte in Vierer- und Achterkolonnen, unabsehbar, immer neue Kolonnen folgend, ein Zug, wie ihn Herne nie zu einem Wahlbekenntnis gesehen hat. Wie eindrucksvoll dann die Schlußkundgebung vor dem Rathaus beim Schein lodernder Fackeln, als Kreisleiter Rieper und Oberbürgermeister Meister den letzten Wahlappell an alle richten! Man fühlte, das würde am Sonntag ein machtvolles Bekenntnis werden. Aber wie groß würde die Zahl derer sein, die immer noch im geheimen Ablehnung oder gar Haß im Herzen trugen?

Das Wahlergebnis

hat es gezeigt. Ihre Zahl ist auf ein verhältnismäßig kleines Häufchen zusammen geschmolzen. Betrachten wir das Ergebnis.

Stimmberechtigte 63 092
(einschl. 990 abgeg. Stimmscheine)

Volksabstimmung:

abgeg. Stimmen	60 925	= 96,56 %	**Wahlbeteiligung**
Ja	55 847	= 91,66 %	**der abg. St.**
Nein	3 685	= 6,04 %	**der abg. St.**
ungültig	1 393	= 2,28 %	**der abg. St.**

Reichstagswahl:

abgeg. Stimmen	60 123	= 95,29 %	**Wahlbeteiligung**
NSDAP	54 874	= 91,26 %	**der abg. St.**
ungültig	5 249	= 8,73 %	**der abg. St.**

Aus diesen Zahlen ergibt sich eine so starke Wahlbeteiligung, daß fast der letzte Mann an die Wahlurne gebracht worden ist. Bei der Wahl am 5. März war die Wahlbeteiligung 92 Prozent gewesen. Damit war die höchste Zahl aller jemals stattgefundenen Wahlen erreicht worden. Die gestrige Wahl hat jedoch gezeigt, daß auch diese Rekordzahl noch erheblich überboten werden konnte und überboten worden ist. Bei der Volksabstimmung haben 91,66 Prozent der abgegebenen Stimmen sich für Ja entschieden. Das ist fast so viel wie im Reichsdurchschnitt, für eine Arbeiterstadt wie Herne, die bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 von 53591 abgegebenen Stimmen 16932 kommunistische und 9120 sozialdemokratische, zusammen also 26 052 oder rd. 50 Prozent (!) marxistische Stimmen aufbrachte, ein ganz gewaltiger Erfolg. Gestern waren es nur noch 3685 Stimmen oder 6,04 Prozent, die ein Nein abzugeben wagten.

Von den 1393 ungültigen Stimmen wird man allerdings auch noch mindestens 600 als absichtlich ungültig abgegeben rechnen müssen. Aber was macht das gegenüber einer Zahl von 91,66 Prozent Ja-Sagern.

Bei der Reichstagswahl hätte man erwarten können, daß das Ergebnis nicht unerheblich anders ausgefallen wäre, denn da galt es auch innenpolitisch einen Vertrauensbeweis zur nationalsozialistischen Staatsführung und Staatsgestaltung abzugeben. Es waren aber nur 802 von den zur Wahl Erschienenen, die überhaupt keinen Zettel zur Reichstagswahl abgaben, so daß hier die Wahlbeteiligung sich auf 95,29 Prozent stellte. Von den abgegebenen Stimmen wählten 91,26 Prozent oder von den zur Wahl Erschienenen 90 Prozent den neuen Reichstag in der nationalsozialistischen Form, so daß 8,73 Proz. bzw. 10 Prozent auf diejenigen entfielen, die die Vertrauenserklärung zum Nationalsozialismus glaubten nicht abgeben zu können. Die 54 874 Wähler für den nationalsozialistischen Reichstag bezeugen, daß auch innerpolitisch in Herne der Verschmelzungs- und Einigungsprozeß gewaltige Fortschritte gemacht hat. Noch am 5. März erhielt die NSDAP 16 958 und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 3681 Stimmen, so daß 20 639 Stimmen auf die Regierung entfielen. Gestern ist die Zahl auf 54 874, also um 34 235 oder 165% gestiegen. Ihr stehen (einschließl. der 802 „Neutralen") nur noch 6051 Mitbürger gegenüber, die in den 8 Monaten seit dem März noch nicht für den neuen Staat gewonnen werden konnten. Das ist ein ungeheurer Fortschritt und ein Erfolg der nationalsozialistischen Regierung, der gerade in der Arbeiterstadt Herne besonders hoch anzuschlagen ist. Man kann also wohl mit dem Ausfall des gestrigen Tages zufrieden sein und die sichere Hoffnung haben, daß außen- und auch innenpolitisch jetzt eine Zeit friedlicher Entwicklung anbrechen wird.

*

Der Wahltag an sich ist recht still verlaufen. Das Wahlgeschäft wickelte sich schnell und reibungslos ab. Eine große Leistung vollbrachte das NSKK, das den ganzen Tag mit seinen zahlreichen Wagen unterwegs war, um die kranken und invaliden Mitbürger an die Wahlurne zu bringen. Insgesamt sind rd. 2500 Personen zu den Wahllokalen gefahren und rd. 10 000 km zurückgelegt worden. Eine besondere Neuerung war das goldene Ja-Abzeichen, das jeder Wähler, der seiner Pflicht genügt hatte, erhielt und am Nachmittag das Stadtbild beherrschte, das die schicksalhafte Bedeutung der Wahl durch einen ganz besonders reichen Flaggenschmuck zum Ausdruck brachte. Das Zählgeschäft ging diesmal, trotzdem die komplizierte Fülle von Parteien wegfiel, ungewöhnlich langsam vor sich. Das Schlußergebnis, das man für 8 Uhr erwartet hatte, lag erst gegen ½11 Uhr vor.

Auch heute Fahnen heraus!

Die Herner Bürgerschaft wird gebeten, auch heute die Häuser aus Anlaß des prächtigen Wahlsieges beflaggt zu lassen.

Geldhamstern ist Sabotage am deutschen Aufbau

Die Zahl der Verbrechen hat, seitdem die nationalsozialistische Regierung am Ruder ist, eine starke Abnahme erfahren; nur ein schwerwiegendes Vergehen an der deutschen Wirtschaft ist immer noch in Blüte. Noch immer sind, wie Zeitungsnotizen über Brände oder Einbrüche verraten, erhebliche Geldbeträge in den Wohnungen aufbewahrt. Damit werden der deutschen Wirtschaft die Kapitalien vorenthalten, die sie zum Einsatz im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dringend benötigt und die man in ihrer Höhe nicht unterschätzen darf. Es sollte daher jeder Volksgenosse den Worten von Staatssekretär Reinhardt in seiner Rundfunkansprache am „Nationalen Spartag" entsprechend handeln. Er betonte hierbei besonders den Zusammenhang zwischen dem Verhalten des einzelnen Menschen und dem Wohl der Gesamtheit und sagte wörtlich:

„Keine Mark der Ersparnisse darf zu Hause aufbewahrt werden, sondern der Sparbetrag muß unverzüglich zur Sparkasse, Darlehnskasse oder Kreditgenossenschaft u. dergl. gebracht werden. Falsch aufbewahrte Ersparnisse bedeuten eine Schädigung der deutschen Volkswirtschaft, und

Wahlbezirk	Stimmberechtigte (einschl. abgegebener Stimmscheine)	Volksabstimmung: Gesamtzahl d. abg. Stimmen	Volksabstimmung: Ja-Stimmen	Volksabstimmung: Nein-Stimm.	Volksabstimmung: Ungültige St.	Reichstagswahl: Gült. Stimm.	Reichstagswahl: Ungültige St.
1. Schneider, La-Roche-Straße 88	1605	1556	1453	60	43	1446	106
2. Korte, Baukauer Str. 111	1235	1187	1104	53	30	1078	108
3. Back, Bismarckstr. 90	1262	1217	1094	76	47	1064	153
4. Neweling, Bismarckstr. 75	1186	1148	1077	43	28	1068	80
5. Grünendahl, Bahnhofstr. 156	1487	1432	1346	25	36	1300	25
6. Lenz (Beckmann), Strünkeder Str. 141	1557	1522	1364	112	46	1324	185
7. Arndt, Bertastr. 14	1416	1341	1179	143	19	1164	46
8. Kuhlmann, Hafenstr. 31	1555	1517	1359	104	54	1410	89
9. Pitsch, Josefinenstr. 8	1427	1368	1282	69	17	1244	121
10. Grothaus, Ludwigstr. 10	1044	1006	912	67	27	904	102
11. Wippermann, Ludwigstr. 113	1094	1052	930	76	16	973	76
12. Lücking, Scharnhorststr. 31	1126	1097	1065	27	5	1072	26
13. Kasino Friedr. d. Gr. III/IV, Albertstr. 1	1446	1406	1276	91	39	1257	133
14. Osthold, Bahnhofstr. 63	1322	1238	1195	33	10	1150	84
15. Dorlöchter, Vinckestr. 1	1587	1520	1450	53	17	1424	91
16. Masthoff, Vinckestr. 15	1543	1432	1310	74	48	1270	130
17. Köhlhoff, Kaiser-Wilhelm-Str. 53	1655	1569	1438	95	36	1408	149
18. Dietze, Mont-Cenis-Str. 27	1395	1348	1214	96	38	1188	146
19. Jäger, Mont-Cenis-Str. 93	1572	1512	1330	130	52	1300	202
20. Steins, Wiescherstr. 13	1525	1479	1324	110	45	1314	150
21. Nordmann, Steinweg 2	1046	1020	989	31	—	984	36
22. Krehmer, Wiescherstr. 110	1579	1532	1364	124	44	1327	183
23. Tünnesen, Wiescherstr. 182	1519	1455	1336	99	20	1295	167
24. Möller, Bödestr. 84	1236	1193	1066	102	25	1081	99
25. Lückenkemper, Flottmannstr. 72	1445	1400	1245	51	104	1205	195
26. Borgmann, Altenhöfener Str. 35	1619	1567	1468	61	38	1436	131
27. Finkemeyer, Bochumer Str. 69	1748	1691	1616	54	21	1531	147
28. Maris, Bochumer Str. 116	1423	1373	1288	82	3	1254	110
29. Strickmann, Shamrockstr. 44	1452	1401	1301	75	25	1248	130
30. Thomas, Grenzweg 16	1023	988	885	79	24	861	120
31. Sacher, Brunnenstr. 43	1504	1447	1290	137	20	1264	145
32. Cramer, Franz-Seldte-Str. 33	1703	1636	1494	115	27	1435	184
33. Nordsiek, Von-der-Heydt-Str. 55	1502	1444	1331	101	12	1353	91
34. Kersten, Bochumer Str. 184	1672	1617	1430	131	56	1391	201
35. Schulte-Middelmann, Dorfstr. 26	1511	1468	1348	79	41	1318	139
36. Kasino Teutoburgia, Baarestr. 1	1594	1594	1456	103	35	1427	167
37. Röthe, Castroper Str. 377	1322	1284	1100	134	50	1119	144
38. Plumpe, Kirchstr. 57	1084	1065	956	79	30	952	103
39. Möller, Mont-Cenis-Str. 197	1482	1419	1302	110	7	1268	13
40. Luke, Mont-Cenis-Str. 245	1315	1281	1194	65	22	1186	94
41. Wiegmann, Am Kricken 6	1191	1137	1024	83	30	1020	109
42. Roperß, Horst-Wessel-Str. 33	1163	1130	1064	42	24	1044	26
43. Blome, Ringstr. 27	1455	1423	1300	90	32	1274	144
44. Döhmann, Mont-Cenis-Str. 407	847	826	783	28	15	768	60
45. Schulte, Holthauser Str. 288	1238	1209	1122	56	31	1112	93
46. Evangel. Krankenhaus	163	162	154	7	1	154	8
47. St.-Marien-Hospital	142	142	137	2	3	136	6
48. St.-Josephs-Hospital	175	75	72	3	—	73	2
	63092	60925	55847	3685	1393	54874	5249

Gute Mäntel u. Kleider aus diesen mod. Stoffen preiswert schneidern

Der neue Ullstein-Winter-Katalog ist eingetroffen. Alle Schnittmuster und Modehefte sind vorrätig.

Ottomane-Schotten und Angora-Tupfen neuartige Musterung, mit Stichelhaar-Effekten, für fesche Kleider und Kasaks, ca. 70 cm br. Mtr. 1.85

Winter-Mooskrepp-Georgette 130 cm breit, weiche, reinwollene Qualität, in schokolade, nachtblau, marine, rosade, olive, flaschengrün, terra, kupfer usw., für elegante, warme Nachmittagskleider Meter 3.60

Schwarzer Chevron-Bouclé weiche Qualität für warme Mäntel, 140 cm breit . . . . . Meter 2.65

Marengo 150 cm breit, besonders schöne, mollige Qualität, in mittel- und dunkelgrau, mit angewebter Abseite, für gute Damenmäntel Meter 4.60

Ein Posten sehr guter Mantelstoffe 140/150 cm breit, darunter schwarze und dunkelgraue Fresco-Bouclés, mit angewebter Abseite, graubraune und schwarz-graue Chevrons mit angewebter Abseite, und ähnliche Stoffe, für unbedingt solide u. elegante Wintermäntel, besond. Kaufgelegenheit . . . . . Meter 5.80

Neue, kunstseidene Satin-Drucks moderne Perser-Dessins auf blau, schwarz, braun und beige Grund, für aparte Blusen und Besätze, ca. 80 cm breit . . . . . Meter 1.85

Ca. 95 cm breiter Flamenga gute, tragfähige Kunstseiden-Qualität, mit kleinen, unbedeutenden Schönheitsfehlern, in schwarz, marine, moosgrün und rot usw. . Meter 1.65

Flamenga relief Wolle mit Kunstseide, mit glänzender Abseite, schwarz, für elegante Nachmittags- und Abendkleider, ca. 95 cm breit . . . . . Meter 3.80

Persianerklauen-Tafel naturfarbig, in schöner weiß-grauer Tönung, für elegant. Besatz, ca. 35/85 cm . . . . . Tafel 22.75

Silberfuchs-Opossum schöne, große Felle, der mod. Besatz für elegante, dunkle Mäntel, Stück 3.00

Aus meiner Spezial-Auslage Damen- und Herrenschals!

Aparte, reinwollene Schottenschals für Damen und Herren . . . . . Stück 1.40

Elegante, reinwollene Herren-Strickschals in dezenter Musterung, Stück 2.25

Besonders preiswert! Kräft. Knaben-Ulsterstoffe in modernen, mittelgrauen und dunkelgrauen sowie braunen Mustern 140 cm breit . . . Meter 1.95

Für warme Herren-Hausjoppen! mollige weiche Stoffe in braun und verschiedenen, grauen und beige Farbtönen, mit hübscher, karierter Abseite, 145 cm breit . . . . . Meter 5.90

Herren-Ulsterstoffe in modernen, dezenten, grauen Mustern, elegante, halbschwere Qualität, mit und ohne karierter Abseite, 150 cm br., Mtr. 11.75

Frottier-Handtücher mit kleinen Schönheitsfehlern
Stück 0.15 0.30 bis 0.45
extra groß, 55—110 cm
Stück 0.50 0.60 bis 0.75
Kinder-Badetücher
Stück 0.65 0.75 bis 0.95
Badelaken
Stück 2.00 2.50 2.75

GUSTAV BLUM G.m.b.H. ESSEN DAS EINKAUFS-ZIEL VON NAH U. FERN

Muster nach auswärts bereitwilligst. Genaue Angaben erwünscht.

Der November unser Werbemonat



Fescher Mantel
aus reinwoll. Bouclé, mit groß. Skunkslamm-schalkragen, ganz auf Moroc gefüttert ..Mk. 39.–

40246 neue zufriedene Kunden haben sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt. Auch Sie sollen unser Kunde werden. Wir werben um Sie durch unseren großen Werbeverkauf

Damen-Konfektion

Sport-Mantel 9.75
aus weichem Noppenstoff mit Abseite

Sport-Ulster 19.75
aus Diagonal-Bouclé, ganz gefüttert, jugendliche fesche Form

Sport-Mantel 24.75
aus Marengo, gute Verarbeitung, ganz gefüttert, auch für stärkere Damen

Damen-Mantel 29.75
aus Velour-Diagonal, ganz gefüttert mit großem Schalkragen

Eleganter Mantel 39.75
aus bestem Velour-long, ganz auf Maroc, prima Platin-Lamm-Schalkragen

Fescher Mantel 49.00
aus Stichelhaar-Bouclé, mit großem Whitcoat-Kragen modische Reversform

Woll-Kleid 12.75
aus Fantasie-Bouclé, neue modische Schulterlinie, mit fescher Knopf- und Schleifengarnitur

Apartes Kleid 17.50
aus modischem Reversible in allen Farben mit entzückender Aermel- und Schleifengarnitur

Woll-Kleid 19.75
aus vorzügl. Material in modischer Form, mit aparter Biesengarnitur

Kasak-Kleid 29.75
aus schwerem Crêpe-Satin, türkisch gemustert, letzte Modeneuheit

Aparte Bluse 3.95
neuartig gemustert, jugendliche Form mit fescher Lackschleife

Sport-Rock 5.75
aus gutem Bouclé, neue Wickelform zum Durchknöpfen

Herne, Bahnhofstraße 37–39

Sinn

Restaurant „Zum Kanonengarten"
Inh. J. Brune — Horsthauser Straße 15

Sonntag:
Konzert mit Tanzeinlagen
Die Wahlergebnisse werden den Gästen durch Rundfunk bekanntgegeben.

Es spricht sich herum: Im
Salon Kusenberg
Herne, Bahnhofstraße 8b
erhalten Sie durch zwei der besten Systeme garantiert die schönen, haltbaren 2118a
Dauerwellen u. Wasserwellen
sowie jegliche Bedienung im **Damen- und Herren-Salon** zu mäßigen Preisen ausgeführt. Machen Sie einen Versuch, auch Sie werden zufriedengestellt

---

Namenstage

in der Woche vom 12. 11. bis 18. 11.

Sonntag	Martin, P. u. M.
Montag	Stanislaus
Dienstag	Josapath, Laur.
Mittwoch	Leopold, Gertr.
Donnerst.	Albert d. Gr.
Freitag	Gregor
Samstag	Otto, Eugen

Bei Geschenken

denken Sie bitte an:

ein gutes Buch
praktischen, belehrenden, schöngeistigen oder religiösen Inhalts (für Kleinkinder: Märchen-, Bilder-, Malbücher)

ein Erzeugnis der religiösen Kleinkunst
(aus Beuron, Maria Laach, Oberammergau, von der Gesellschaft für christl. Kunst): Weihbecken, Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.

ein gutes Bild,
gerahmt und ungerahmt, z. B. Farbenlichtdrucke, Radierungen, Gravüren, Holzschnitte usw.

Koethers & Röttsches
Buch- und Kunsthandlung
8 Hermann-Göring-Straße 8.
neben dem Postamt.

Möbel
auf Ehestandsdarlehnsscheine!

Die Firma
Rudolf Müller & Co., G. m. b. H.
vormals E. Pistiner Nachf.
Herne, Bahnhofstraße 79
ist amtlich zugelassen, **Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen in Zahlung zu nehmen.**
In Schlafzimmern, Küchen, Speise- und Herrenzimmern, sowie Einzelmöbeln jeder Art
bringen wir eine Riesenauswahl zu äußerst günstigen Preisen.

Möbelhaus
Rudolf Müller & Co.
G. m. b. H.
Herne, Bahnhofstraße 79 **Fernruf 51730**

Stadttheater Bochum
Samstag, 11. 11., 20 bis 22 Uhr: **Zum 1. Male!** C. 7. „Am Himmel Europas" Komödie v. Per Schwenzen.
Sonntag, 12. 11., 19.30—22.30 U.: Blauer Ring 3: „Cavalleria rusticana". Oper von Mascagni.
Hierauf: „Der Bajazzo". Musikdrama v. Leoncavallo.
Montag, 13. Nov., 16.30 bis 19 Uhr 1. Veranstaltung für den Schülerzyklus: „Coriolan". Trauerspiel von W. Shakespeare. Pr.: 0,30 bis 0,85 Rm.
Dienstag, 14. 11., 20 bis 22.30 Uhr **Zum letzt. Male!** Brauner Ring 3 u. Wahlvorstellung f. alle Ringe: „Coriolan".
Mittwoch, 15. 11., 20 bis 23 Uhr: A. 8. „Der Vogelhändler" Operette v. Karl Zeller.
Donnerst., 16. 11., 20 bis 22.30 Uhr Verband für Jugendpflege Bochum: „Katte," Schauspiel von Herm. Burte.
Freitag, 17. 11., 20 bis 22.15 Uhr B. 7. „Luther" (Die Nachtigall von Wittenberg) Deutsche Historie von A. Strindberg.
Samstag, 18. 11., 20 bis 22.45 Uhr **Zum 1. Male!** C. 8. „Der Pfeifertag" Heitere Oper von Marcken von Schillings.
Sonntag, 19. 11., 19.30—21.45 U. Grüner Ring 3: „Luther".
Kartenvorverkauf in Fr. Stücks Buchhandlung, Herne, Bahnhofstraße 80. Fernruf 506 71. (3620a)

Viele
Herren wiss. es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit
getragene Anzüge
und Mäntel auch für ganz dicke Herren alles spottbillig. Auch leihweise.
Wir kaufen getragene Kleidungsstücke.
Brand, Bochum
Pariserstr. 6 am alten Markt

Zeugen gesucht
Viele sind schon da, aber manche fehlen noch, denen bei Hautjucken, Frost-, Bein-, Brandschäden, Ausschlag u. Flechten geholfen werden könnte durch „Spräm". 3000 Dankschreib. vorhanden, 100 Gr. Pat. 1,50, 150 Gr. 2,—.
Fachdrogerie Kottsieper, Bahnhofstr. 2.

Gebr. einschläf.
Bettstelle und Küchenschrank
zu kaufen gesucht. Preisangebote u. K. S. 1000 a. d. Herner **Anzeiger.**

Mehrere nur kurze Zeit gespielte
Pianos
u. Marken-Flügel geben billig ab.
Pianohs
Ed. Hilger, mbH. Essen, i. Bfenhs. am Hauptbf.
(3697)

Ein Kiener
würziger Hebus Korn oder Wacholder zu d. Mahlzeit belebt stärkt d. Magen erhält gesund, 1 Liter 60 Rpf. per 65 Rpf. Aber nur von
Husemann
Drogie
v.-d.-Heydt. 25- Ecke Hstr.

TEE
Das beste und billigste Getränk für kalte und nasse Tage
Paket 20 g für 20 Tassen kräftigen Tee
nur 20 Pfg.,
lose ¼ Pfund 95 Pfg.
Größtes Teelager am Platze.
Niehage
Bahnhofstraße 47 und Filiale.

Für Haus- u. Geschäftsreklame tücht.
Propagandisten
gesucht. Die bereits im Marken-Artikeln mit nachweisb. gut. Erfolge tätig waren, im Alter von nicht unter 25 Jahren bevorzugt.
Off. unter N. H. 452 an den Herner **Anzeiger.**

20jähriges
Mädchen sucht Stellung
als Volontärin im Geschäft. Keine Ansprüche, nur Kost, evtl. Logis.
Off. unter H. S. 450 an den Herner **Anzeiger.**

Jg. Eheleute mit 1 Kind, suchen z. 15. 11. oder 1. 12. eine
2-Zimmer-Wohnung
Altbau oder Neubau-Mansarde.
Offert

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
versetzungshalber zu vermieten. (2061b
Engemann
Haldenstr. 28.

---

2 Zimmer
von alleinstehender Dame gesucht.
Off. unter M. G. 451 an den Herner **Anzeiger.**

---

2 große Zimmer
1. Etg. (Miete M. 23,20) zum 1. 12. od. später zu vermieten. (3711a
E. Holthaus, M.-Cenis-Str. 51, 1. Etage.

Schöne, abgeschl.
4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 12. 33 zu vermiet., auch geteilt. (Neubau).
Herne-Sodingen

Schauburg und Capitol
geben während der Vorstellung laufend die neuesten
Wahl-Resultate
am Sonntag abend bekannt.

Hypotheken usw.
zu 5½% Zinsen von Versicherungsbank — ohne Versicherungszwang — auf gute Wohn- und Geschäftshäuser sofort zu vergeben. Auszahlung 98%.
Anfragen nur mit genauen Angaben unter O. S. 453 a. d. Herner **Anzeiger.**

Guterhaltene komplette
Kohlen-Badeeinrichtung
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. H. **Anzeig.**

H. Heiland
Herne · Bahnhofstrasse 34-36
Ständige Möbelausstellung
150 ZIMMER
Spezial-Abteilungen:
HERDE · ÖFEN · WASCHMASCHINEN
FAHRRÄDER · KINDERWAGEN
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Niehage Kaffee
seit 50 Jahren von klugen Hausfrauen gelobt.
¼ Pfund 50 ₰ kräftig und gut
¼ Pfund 60 ₰ würzig-fein
¼ Pfund 70 ₰ Riesenbohne
Jede Tasse ein Genuß!
Niehage
Bahnhofstr. 47 und Filiale

Brautpaar sucht
2-3-Zimmer-Wohnung
Angeb. m. Preis u. S. W. 441 an den H. Anzeiger.

Saalbau Anlauf
Sonntag, den 12. November:
Konzert! Variété! Tanz!
Eintritt frei! Erstklassige Kapelle! U. a. die beliebten Humoristen: **Der kleine Emil und der lange Willy!**

Stauder-Haus
W. Buschmann
Sonntag, den 12. Nov. 1933:

Gedeck 1.00 RM.
Kraftbrühe mit Einlage
Filetbraten mit Kompott
Moccacrême mit Schlagsahne

Gedeck 1.20 RM.
Kraftbrühe mit Einlage
Pökelzunge mit jg. Erbsen
Moccacrême mit Schlagsahne

Gedeck 1.50 RM.
Kraftbrühe mit Einlage
Hasenbraten mit Apfelkompott
oder
Kalbssteak mit Pfifferlingen
Moccacrême mit Schlagsahne

Stauder Pils u. Export
4/20 0.15, 7/20 0.25, 10/20 0.35

RENNEN ZU DORTMUND
Mittwoch, d. 15. Novemb.
nachm. 1.30 Uhr
5 Flach- und 2 Hindernisrennen



...schlachtfleisch
...eule 75,
...cken und Brust 65,
...er Olivier Bismarckstraße 99 Telefon 504 93

...öbel ganze ...gen. ...en ...3. 1. ...enügt. ...ort.

Damenhüte
werden nach den **modernsten Formen umgearbeitet.**
Färben, reinigen, schnellste Lieferzeit
Hutfabrik Jul. Heilmann
Herne
Hermann-Göring-Straße 12,
gegenüber der Hauptpost

...e Privatschule, Internat
zu Rietberg i. Westf.
...algymnasiale Abtlg. von Sexta—Untersekunda ...zialpflege für schwache und zurückgebliebene ...n Zeitverlust. Auf Wunsch **Umschulung.** ...enzen. Gesunde Gegend, gute Verpflegung. ...ng in allen Räumen. Prospekte durch den ...Leiter **Fr. Vogt.**

...re Lehranstalt und Internat
Freren i. Hannover

...okal
mit Wohn. sof. zu vermieten. (3683a
Näheres
Wilh. Thöne, Neustraße 46.

Umsonst nicht- aber billig!
Damen-Gummiabsätze bis Nr. 51 Paar 5 Pfg.,
Damen-Schuhebesohlen v. 80 Pf. an,
Saubere fachgemäße Arbeit.
Zita's
Lederhandlung, Herne, Bahnhofstr. 128.



in diesem Falle auf dem ...fest. Hier, wo es gilt, Waschen, Kessel, Eimer, überhaupt alle Geräte und Gefäße von besonders starker Fettverschmutzung zu reinigen, wird imi als tüchtiger Helfer „glänzen". Und „glänzen" wie neu werden alle Gegenstände, die aus der Reinigung hervorgehen, gleichgültig ob aus Metall, Holz, Steingut oder Porzellan. Deshalb:

„Ohne imi keine Hiobsschlachtung!"